Nr. 431. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 16. September 1890.

Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die auswärtigen, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den politischen Tagesereignissen, aus den Kammer- und Reichstags-Berichten, aus den lokalen und provinziellen Begebnissen darbieten, die Schnelligkeit unserer Telegraphischen Depeschen (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen **Nachrichten**, für deren schnellste Uebermittelung wir ein eigenes Büreau in Berlin errichtet haben, **ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.**

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **außerhalb auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **zwei Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die **Berliner** und **hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse** bereits im **Abendblatt des gleichen Tages** veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

Kaiser-Manöver in Schlesien.

Brechelshof, 15. September. (W. T. B.) Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind soeben hier eingetroffen; in Liegnitz fand ein Aufenthalt nicht statt. Se. Majestät der Kaiser trug die Uniform der Leib-Garde-Husaren und begab sich in Begleitung der mit eingetroffenen Fürstlichkeiten zu Pferde zum Paradefeld. Ihre Majestät die Kaiserin folgte dahin in sechsspänniger Equipage, eskortirt von Ihrer Majestät Leibgarde.

Brechelshof, 15. September. (W. T. B.) An der heutigen Parade des 5. Armeekorps nahmen Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent Albrecht von Preußen, der General-Feldmarschall Prinz Georg von Sachsen, der Prinz Ludwig von Baiern und die kommandirenden Generäle Theil. Ihre Majestät die Kaiserin folgte Seiner Majestät dem Kaiser beim Abreiten der Fronten im Wagen. Auch die Ritterakademie und die Zöglinge und das Kadettenhaus waren zur Parade aufgestellt und wurden besichtigt. Se. Majestät der Kaiser führte zweimal das 47. Infanterie-Regiment (niederschles.), Se. königl. Hoheit der Prinzregent Albrecht von Preußen kotoyirte zweimal das erste Garde-Dragoner-Regiment. Der Vorbeimarsch der Kavallerie erfolgte im Trab. Die dichtgedrängten Zuschauermassen bereiteten wiederholt Ihren Majestäten enthusiastische Ovationen.

Liegnitz, 15. September. (W. T. B.) Die um 10 Uhr bei Eichholz abgehaltene Parade nahm einen glänzenden Verlauf. Die Anfahrt Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin erfolgte über Klein-Tinz. Die Truppen waren auf der nach dem Lerchenberge zu gelegenen Längsseite des Platzes aufgestellt. Die 1., 2., 3. und 4. Kavallerie-Brigade standen mit in Parade. Se. Majestät der Kaiser betrat, von Brechelshof kommend, das Paradefeld und ritt dann sofort die Front der Truppen, sodann diejenige der Militärvereine ab. Hierauf erfolgte der Parademarsch der Truppen. — Nach beendigter Parade fuhr Ihre Majestät die Kaiserin nach Liegnitz zurück, wo Allerhöchstdieselbe um 1¾ Uhr eintraf, Seine Majestät der Kaiser folgte unmittelbar, an der Spitze der Fahnen-Kompagnie reitend. Ihre Majestäten wurden von den Spitzen der Behörden, von Ehrenjungfrauen, den Schulen und den Korporationen ehrfurchtsvoll begrüßt. Auf dem Friedrichsplatz, der besonders festlich geschmückt war, hörte Ihre Majestät die Kaiserin den Vortrag eines Gedichtes durch eine Ehrenjungfrau an, worauf der Oberbürgermeister Oertel eine Ansprache hielt, welche Se. Majestät der Kaiser mit huldvollen Dankesworten erwiderte. Hierauf begaben sich Ihre Majestäten nach dem Schlosse, woselbst um 5½ Uhr Paradetafel stattfindet. Die ganze Stadt ist prächtig geschmückt, die Bevölkerung in freudiger Bewegung.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 15. September. Eine von denjenigen bereits in den Reichsämtern vorbereiteten legislatorischen Vorlagen, welche höchst wahrscheinlich noch im Laufe des nächsten Winters den gesetzgebenden Faktoren des Reiches zur Beschlußfassung werden unterbreitet werden, ist die Patentgesetznovelle. Der Ausarbeitung der Novelle im Reichsamte des Innern ging bekanntlich eine eingehende Enquete voraus. Die betreffende Enquetekommission hat schon vor einigen Jahren getagt. In der ersten Hälfte des März d. J. wurde der Entwurf der Novelle vom damaligen Reichskanzler, dem Fürsten v. Bismarck, den Bundesregierungen zur Begutachtung vorgelegt. Die Gutachten sind inzwischen eingelaufen und nunmehr wird, wie schon anderweitig gemeldet ist, die Novelle zur Vorlage an den Bundesrath fertig gestellt. Die Novelle wird in Folge der Gutachten einige Ergänzungen erfahren. Da die Bundesregierungen sich jedoch im großen Ganzen mit dem Entwurfe einverstanden erklärt haben, so wird die zu erwartende Vorlage sich in der Hauptsache mit einer Reorganisation des Patentamts, einer Verbesserung des Prüfungsverfahrens, sowie einer Erhöhung der Garantien für den Fortbestand der einmal ertheilten Patente beschäftigen. Was den letztgenannten Theil der Reform betrifft, so wird er vornehmlich darin bestehen, daß die Erhebung der Nichtigkeitsklage von einer Gebührenzahlung abhängig gemacht wird und die mit der Gebührenzahlung säumigen Patentinhaber vor dem Verfalle des Patentes auf den ihnen drohenden Schaden amtlich aufmerksam gemacht werden. Im Patentamte sollen die beiden Instanzen für Anmeldung und Beschwerde von einander getrennt auf selbstständigen Grundlagen organisirt und die erste Instanz nur mit Mitgliedern besetzt werden, welche dem Patentamte im Hauptamte angehören. Wie wir schon einmal hervorgehoben haben, wird die letztere Reform auch erhebliche Aenderungen im Etat des Patentamtes mit sich bringen. Nachdem die Patentgesetznovelle nun soweit gediehen ist, daß sie zur Vorlage an den Bundesrath fertig gestellt wird, ist die Wahrscheinlichkeit, daß diese Aenderung schon im Etat für 1891—92 zum Ausdruck gelangt, noch größer geworden.

— Die zur Vorlage an den Bundesrath und Reichstag bestimmten, im Reichsamt des Innern zusammengestellten amtlichen Mittheilungen aus den Jahresberichten der mit Beaufsichtigung der Fabriken betrauten Beamten für 1889 werden in den letzten Tagen des laufenden Monats zur Veröffentlichung gelangen.

— Der Oberpräsident von Berlin, Staatsminister Dr. von Achenbach, hat für die in der Land- und Forstwirthschaft beschäftigten Personen, soweit sie nicht Mitglieder einer Orts-, Betriebs- (Fabrik-), Bau- oder Innungs-Krankenkasse sind, den Jahres-Arbeitsverdienst, wie folgt, festgesetzt: 1) für erwachsene, d. h. mehr als 16 Jahre alte, männliche Arbeiter auf 720 Mark, 2) für erwachsene weibliche Arbeiter auf 450 Mark, 3) für männliche Lehrlinge über 16 Jahre auf 390 Mark, 4) für weibliche Lehrlinge über 16 Jahre auf 300 Mark.

— Von der ostafrikanischen Küste, die soeben durch Kabel mit Sansibar und Europa verbunden worden, kommt eine höchst seltsame Kunde über Maßregeln, welche die deutsche Verwaltung dort im Gegensatze zu den an der englischen Küste getroffenen Anordnungen ergriffen hat. An der letzteren ist man am Werke, den bekannten jüngsten Sklavenerlaß des Sultans von Sansibar, der neben der Einfuhr auch den Verkauf von Sklaven bei harten Strafen verbietet, in Geltung zu setzen. An der deutschen Küste ist, wenn die heute vorliegenden Meldungen der Wahrheit entsprechen, im Gegentheil der Sklavenhandel amtlich für zulässig erklärt, und dem Araberthum damit die Wahl zwischen dem englischen und deutschen Machtgebiet wesentlich erleichtert worden. Daß es sich dabei lediglich um einen Akt des Interessenkampfes handelt, ist aus nachstehender Meldung ersichtlich:

London, 15. September. Aus Sansibar trifft die überraschende Nachricht hier ein, daß der stellvertretende deutsche Reichskommissar in Bagamoyo eine Kundmachung erließ, welche daselbst, wie in der Nachbarschaft den ungehinderten Verkauf und Ankauf von Sklaven gestattet. Nur die Sklavenausfuhr über das Meer ist verboten. Die Araber dürfen auch entlaufene Sklaven wieder einfangen. Unter den Arabern in Bagamoyo herrscht darüber große Freude. Die Sklaven eines jüngst verstorbenen arabischen Sklavenhändlers wurden in Bagamoyo unter Aufsicht von deutschen Beamten öffentlich versteigert. Die Araber glauben fest, die deutsche Verwaltung habe gegen den Sklavenhandel und die Sklavenhaltung nichts einzuwenden. — Der Berichterstatter der „Times" in Sansibar, der diese Nachricht übermittelt, bemerkt dazu: Das Antisklavereidekret des Sultans vom 1. August sei bislang vom deutschen Kommissar gänzlich ignorirt worden. Die jetzige Kundmachung bilde unzweifelhaft eine erstaunliche Ersatzmaßregel. Der Schritt der deutschen Verwaltung bezwecke natürlich, die reichen Araber nach der deutschen Küstenlinie heranzuziehen. Dieser Zweck habe jede Aussicht auf Erfolg. Ernste Schwierigkeiten dürften an der britischen Küstenlinie entstehen, wo die Inkraftsetzung der Verfügung des Sultans im Werke sei. Das Ansehen des Sultans sei durch die deutsche Kundmachung sehr gesunken. Ueberdies dürfte dieselbe die Araber zu dem Versuche aufreizen, den Sultan zur Aufhebung seines Dekrets zu zwingen. Die deutsche Maßregel — so schließt der Korrespondent — ist in jeder Beziehung beklagenswerth. In europäischen Kreisen wird allgemein geglaubt, die deutsche Regierung werde die Kundmachung unverzüglich annulliren, aber selbst dies könne das angerichtete Unheil nicht wieder gut machen. (Voss. Ztg.)

Halle a. S., 15. September. (W. T. B.) Der deutsche Bergarbeiter-Kongreß ist heute eröffnet worden. Anwesend sind 39 Delegirte, meistens aus dem Rheinland und Westfalen. Möller (Gelsenkirchen) hielt die Eröffnungsansprache. Schröder und Stälin wurden zu Vorsitzenden gewählt. Bunte und Siegel treffen morgen ein.

Köln, 13. September. Im heiligen Köln ist es zwei Engländern schlecht gegangen, ein Mißverständniß hat sie in die Hände der Polizei und in das Gefängniß gebracht, und erst nach 24 Stunden wurde ihnen der Genuß der süßen Freiheit wieder zu Teil. In einer Zuschrift an die „Times" stellen die beiden Unglücklichen ihre Erlebnisse folgendermaßen dar. Am Sonntag, den 30. August, kamen sie Morgens von Paris in Köln an, frühstückten im Hotel du Nord, machten den üblichen Rundgang durch die Stadt und retteten sich dann vor „den bösen Gerüchen, durch welche die Stadt der heiligen drei Könige so berühmt ist", nach Deutz, um etwas stromaufwärts von dort eine Ansicht des Domes aufzunehmen. Während Mr. Fox damit beschäftigt ist, streift sein Gefährte umher, kommt in die Umgebung eines Forts, spricht mit einem Soldaten und wird von einem Polizisten, der dies sieht, angehalten und mit seinem Freund auf die Wache nach Deutz gebracht. Die beiden Engländer sprachen kein Deutsch, Fox nur schlecht französisch, der Polizist nur wenig französisch. Der Paß, den Fox mit sich führte, war 1886 ausgestellt und 1888 auf dem deutschen Konsulat in London beglaubigt. Durch einen Dolmetscher wurde dann festgestellt, daß die Verhafteten angaben, englische Unterthanen zu sein, nur zum Vergnügen zu zeichnen und am Abend nach Berlin weiter reisen zu wollen. Sie wurden nach Köln auf ein anderes Polizeibureau gebracht, von dort durch die Straßen unter lauten Bemerkungen der Vorbeigehenden zum Stadtgefängniß vor einen höhern Polizeibeamten, „prefect of police", der ihre Kleider durchsuchen und sie in zwei Zellen sperren ließ. Vergeblich bat Fox den Beamten, ihn nach Berlin an seine Freunde telegraphiren zu lassen oder den englischen Konsul zu benachrichtigen. Auf seinen Wunsch, etwas zu essen zu erhalten, wurde geantwortet, daß es um 6 Uhr etwas gäbe. Bis dahin lief Fox in seiner Zelle umher, durch das Thürfensterchen ab und zu beobachtet von seinem Wächter, dann kam das Essen, ein Stück trocknes Brod, der Wasserkrug stände in der Ecke. Der Gefangene hatte gedacht, man würde ihm von dem Gelde, das man bei ihm gefunden, ein gutes Mittagessen, vielleicht mit einer Flasche Rheinwein einkaufen. Seinem Genossen ging es auch schlecht, er hatte sich zum Schlafen auf das Bett gelegt und wurde vom Wärter aufgeweckt, weil er bei Tage nicht ruhen dürfe. Die Nacht mußten die beiden Verhafteten auf den harten Matratzen zubringen. Am nächsten Morgen fand ein neues Verhör statt, dann begaben sich zwei Beamte mit Fox in das Hotel und untersuchten das Gepäck. Nichts verdächtiges wurde vorgefunden, so ging es denn wieder zum Gefängniß zurück in Begleitung eines Hoteldieners, der Fox verrieth, sie seien als spionirende französische Offiziere verhaftet worden. Noch ein großes Aktenstück über alle Verhältnisse, Namen, Alter u. s. w. der beiden Engländer wurde aufgenommen, dann erschlossen sich ihnen die Thore des Gefängnisses, sie waren frei. So verhält sich nach der Zuschrift des Herrn Fox der Thatbestand. Eine Reihe von Mißverständnissen scheint hier zusammengetroffen zu sein, um die übeln Erfahrungen der Reisenden hervorzurufen, die „Times" benutzt die Zuschrift zu einem Leitartikel, der damit schließt, daß Deutschland sicherlich sich beeilen werde, eine so genügende Entschuldigung und anständigen Schadenersatz den Herren Fox und Genossen zu geben, wie sie das gebührende Gefühl der eigenen Würde gebieterisch verlange. Die Vorwürfe welche gegen die deutsche Polizei erhoben werden, sind, wenn man die Zuschrift als völlig genau annimmt, nur zum kleinern Theil begründet, die Verhaftung an und für sich geschah durchaus nach den Instruktionen, welche den Polizeibeamten aus bestimmtem Anlaß und Grund zugegangen sind. Es hätte dagegen wohl eine Vermittelung durch den englischen Konsul, wie Fox sie vorschlug, stattfinden können. Eine Aeußerung seitens der betheiligten Kreise wäre dringend am Platze. Im Uebrigen scheint uns sehr richtig zu sein, was die „St. James's Gazette" über die Angelegenheit meint. Sie schreibt: „Ueberall, wo Ausländer nahe der Grenze abzeichnen und mit Soldaten sprechen, erregen sie Verdacht, der nicht immer durch die Vorzeigung eines zwei Jahre alten Passes beschwichtigt wird. Auch läßt sich nicht erwarten, daß die deutsche Regierung darauf dringt, daß ihre Polizisten einen Fremden verstehen, der kein Wort Deutsch und fast kein Wort Französisch kennt. Die Behandlung, über die Mr. Fox sich beschwert, ist nicht viel schlimmer als die, welche ein Deutscher, der eines viel geringern Vergehens verdächtig ist, in England erfahren könnte. Ein Deutscher, welcher in einer englischen Landstadt beschuldigt wurde, eine Uhr gestohlen zu haben, würde gerade so hart behandelt werden."

* **Dresden**, 14. September. Entsprechend den betreffenden preußischen Verfügungen hat das königliche sächsische Ministerium des Innern folgende Verordnung über die Einfuhr lebender Schweine aus Oesterreich-Ungarn erlassen:

Im Einverständniß des Herrn Reichskanzlers ist von dem Ministerium des Innern beschlossen worden, zur Erleichterung der Einfuhr von lebenden Schweinen aus dem Auslande nach den Schlachthöfen in den Städten Dresden, Chemnitz und Zittau die bisherige Vorschrift, daß die Thiere in Steinbruch in Ungarn zuvor eine 10tägige Quarantäne bestanden haben, einstweilen in Wegfall zu stellen.

Es ist daher bis auf Weiteres für die Einfuhr lebender Schweine aus Oesterreich-Ungarn nach den genannten drei Schlachthöfen nur erforderlich:

a. die Beibringung des bisher vorgeschriebenen Ursprungszeugnisses, welches auch die Bescheinigung der Gesundheit der Thiere enthalten muß.
b. eine thierärztliche Untersuchung der Thiere an den Grenzeingangsstellen Bodenbach-Tetschen und Zittau, sowie
c. die Beförderung der Thiere in geschlossenen Eisenbahnwaggons ohne Umladung oder Transportverzögerung bis zu einem der oben genannten Bestimmungsorte behufs alsbaldiger Abschlachtung in dem Schlachthause.

Dresden, 15. September. (W. T. B.) Der König wird am Mittwoch Vormittag zu den schlesischen Kaisermanövern abreisen.

Straubing, 15. September. (W. T. B.) Der erste baierische Katholikentag wurde hier gestern unter dem Präsidium des Grafen Konrad Preysing eröffnet, welcher ein ihm zugegangenes Dank-Telegramm des Prinz-Regenten für die ihm dargebrachte Huldigung verlas.

Straßburg i. E., 11. September. Aus Metz wird berichtet, daß die Staatsanwaltschaft in Folge eines eigenthümlichen Vorkommnisses Untersuchung, wie es scheint, wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung und unbefugter Ausübung von Amtshandlungen, eingeleitet hat. Ein Soldat eines während der Uebungen im Departement Meurthe und Moselle einquartierten französischen Kavallerie-Regiments hatte sich einem Vorgesetzten thätlich widersetzt und beschloß nun zu desertiren, wozu ihm sein Quartiergeber, ein Geflügelhändler aus Etains, behülflich war. Unter dem Vorwande, in einem Wirthshause an der Grenze, in Franchepre für Offiziere seines Regimentes eine Mahlzeit bestellen zu müssen, ritt er unbehelligt dorthin, richtete die angebliche Bestellung aus und fragte im Laufe des Gespräches den Wirth, wie weit er zur Grenze habe, er möchte sich einmal die Deutschen ansehen, und ob ihm der Wirth nicht zu diesem Zwecke Zivilkleidung borgen könne. Der Wirth ging arglos auf die Sache ein, erfuhr aber gleich darauf durch einen Offizier, der dem Ausreißer nachgesetzt war, daß er der Geprellte sei. Da der Offizier dem Wirthe mit Untersuchung wegen Beihülfe zur Desertion drohte, wenn er nicht in kürzester Zeit den Ausreißer wieder zur Stelle bringen würde, machte sich der Wirth auf die Suche und fand auch seinen Mann in St. Marie-aux-Chenes bei Metz in einem Meierhofe, wo er bereits Dienst genommen, mit Erntearbeiten beschäftigt. Es gelang dem Wirth theils durch falsche Vorspiegelungen und Bedrohungen, theils durch Gewalt den ganz eingeschüchterten und verwirrten Menschen wieder an die Grenze zu bringen, wo er verhaftet wurde. Eine zweite Person soll dabei die Rolle eines mit Haftbefehl ausgestatteten deutschen Beamten gespielt haben.

Oesterreich-Ungarn.

† **Pest**, 14. September. Der Admiral Sterneck ist heute in Szekelyhid eingetroffen, um dem Kaiser über seine Reise an den deutschen Küsten Bericht zu erstatten.

Der Minister-Präsident Szapari und der Handelsminister Baroß sind nach Orsova zur Inaugurirung der Arbeiten am eisernen Thore abgereist.

Frankreich.

Ueber die französischen Manöver des 1. und 2. Armeekorps bringt die „Times" interessante Aufzeichnungen eines militärischen Beobachters, der sich schon bei den einleitenden Uebungen — die Korpsmanöver haben erst in diesen Tagen begonnen — augenscheinlich gründlich umgesehen hat. Bei einem großen Uebungsmarsche, der sich am Schlusse zu einem Gefecht gegen einen angenommenen Feind entwickelte, war dieser Gewährsmann mit Fortkommen der großen Kolonne auf einer einzigen Straße durchweg zufrieden. Besonders fiel ihm bei dieser Gelegenheit die Schnelligkeit und Schneide auf, mit welcher die Telegraphenabtheilung eine neue Leitung einrichtete und den Anschluß an die vorhandene Linie bewerkstelligte. Dagegen war er nicht sonderlich von der Art und Weise erbaut, wie sich eine Batterie Artillerie zum Biwak anschickte. Das Putzen der Geschütze wurde ziemlich lässig besorgt und die Wartung der Pferde war ebenfalls von der Stallpflege in der Garnison sehr weit verschieden. Gleichwohl machte die Artillerie, als der Berichterstatter sie am folgenden Morgen vorbeimarschiren sah, einen im Ganzen recht vortheilhaften Eindruck. Sie war gut bespannt und wurde gut gefahren, wenn auch, trotz unverkennbarer großer Fortschritte, die im Laufe der letzten Jahre gemacht wurden, für englische Begriffe immer noch ein bedeutender Mangel an Sauberkeit bemerkbar würde. Die Lafetten, Protzen und Munitionswagen trugen vielfach noch eine starke Schmutzkruste vom gestrigen Tage. Das Geschirr, eine treffliche Zusammenstellung von Leder und geflochtenen Stricken, war dafür reinlich und in guter Ordnung. Die Batterien zählten nur vier Geschütze und drei Wagen für jede Batterie. Dazu kam auf je drei Batterien ein Schmiedewagen. Die Bedienungsmannschaften fuhren zu drei auf der Protze und je sechs auf jedem Wagen, sodaß, falls die Wagen nicht allzusehr ausgesetzt werden, die Geschütze nur mit dem Geschützführer und vier Mann ins Gefecht kommen. Die Fahrer und reitenden Mannschaften führen einen am Sattel befestigten Säbel und außerdem am Gürtel einen Revolver. Die Kanoniere sind mit Karabiner und Haubajonett bewehrt. Dieser Karabiner scheint den Mannschaften sehr im Wege und kann in der That nur dort zur Benutzung kommen, wo das Geschütz selbst nicht zur Geltung kommen kann, wie z. B. bei der Ueberrumpelung in einem Hohlwege. Was die Infanterie anbelangt, so fand der Berichterstatter dieselbe ungewöhnlich kräftig und namentlich die Jäger größer und stattlicher als die übrigen Fußtruppen. Es scheint, daß im Ergänzungsbezirk des 1. Korps (Lille) und besonders auch der 1. Division ein ganz vorzügliches Menschenmaterial unter die Fahnen gelangt. Auch ist am Aussehen der Truppen klar erkennbar, daß hinsichtlich der Ernährung namhafte Verbesserungen vorgenommen worden sind. Ein noch größerer Fortschritt tritt in der Ausrüstung zu Tage. Der französische Soldat gewährt heute nicht mehr die Erscheinung eines übermäßig bepackten Maulthiers. Zwei seiner hergebrachten Eigenthümlichkeiten, der Tornister aus Ziegenfell und die leinenen Gamaschen, sind verschwunden. An Stelle des Felltornisters ist ein Ranzen von schwarzer Leinwand getreten und Gamaschen bemerkt man nur bei mehr bei Reservisten. Die ständigen Truppen tragen Stiefel, in welche man die Hosen hineinstecken kann. Das Schuhzeug schien gut, denn es waren weder Hinkende noch Nachzügler zu sehen. Im Ganzen wurde auch wieder gut marschirt. Es ist dabei zu erwähnen, daß eine ganze Altersklasse — ⅕ bis ¼ der ganzen Stärke — Reservisten eingezogen war. Die einzige Ausstellung, die an dem Marsche zu machen wäre, ginge dahin, daß sich die Kolonnen einigermaßen in die Länge zogen, was übrigens auch anderswo vorkommt. Um dem abzuhelfen, wird nach Zurücklegung von je 4 Kilometer 10 Minuten Halt gemacht. Die Hauptleute sind gegenwärtig allesammt beritten und die Zahl der Subalternoffiziere ist für das Manöver durch Heranziehung von Lieutenants und Unterlieutenants der Reserve verstärkt. Bei der Artillerie waren sämmtliche dienstthuende Lieutenants Reserve-Offiziere. Die aktiven Lieutenants und Unterlieutenants sind mittlerweile zu technischer Unterweisung abkommandirt. Bei der Infanterie zählten die Kompagnien durchschnittlich 60 Rotten, ausschließlich der Unteroffiziere, Spielleute und Sappeure. Hinsichtlich des Vorpostendienstes ist, wie der Gewährsmann der „Times" im weitern meldet, trotz gewisser Verschiedenheiten in der Praxis in der Hauptsache der Punkt festzuhalten, daß man mit dem alten System, einer Kette von Doppelposten und dahinterliegenden Feldwachen, gebrochen hat. Nach der Mittheilung eines Generalstabsoffiziers ist an Stelle dieser Feldwachen und Posten eine Kette von Kosakenposten, von je vier Mann getreten, von denen immer einer die Wache hat. Dahinter stände dann eine zweite Linie von Unterstützungstrupps. Was der Berichterstatter mit eigenen Augen sah, war eine Kette von Trupps von je 10 Mann, die 200—300 Schritt Abstand voneinander hatten, die Mannschaften hatten, soviel als möglich an gedeckter Stelle, die Gewehre zusammengesetzt. Ein Posten vor dem Gewehr war nicht vorhanden. Die einzige Persönlichkeit, die überhaupt an den alten Wachtposten erinnerte, war ein Mann ohne Gewehr, der etwa 40 bis 50 Schritte vorgeschickt war, nach dem Feinde zu spähen. Es scheint, daß der Grund dieser Neuerung in der Erwägung liegt, daß der Posten, falls er die Waffe führte, beim Anblick des Feindes sofort feuern und dadurch das Vorhandensein des Postens verrathen würde. Die Unterstützungstrupps bestanden, soviel der Beobachter bemerkte, aus Abtheilungen von 20 Mann und ständen 200 bis 300 Schritte hinter der ersten Postenkette zurückgelehnt. Im Kriegsfalle würde eine Kompagnie auf voller Stärke drei solcher Unterstützungstrupps von je 40 Mann ausstellen. Ob im Kriegsfalle wie früher hinter diesen Unterstützungstrupps eine weitere stärkere, zu den Vorposten gehörende Abtheilung stehen würde, vermochte der Berichterstatter nicht zu ermitteln. Es scheint auch, als ob ein bestimmtes System über den Vorpostendienst der Zukunft noch nicht endgültig festgestellt wäre und Versuche mit verschiedenen Systemen zu den Programmpunkten der Manöver für Cambrai zählten.

Paris, 15. September. (W. T. B.) Bei einem gestern in Jonzac stattgehabten Militär-Bankette brachte General Gallifet einen Trinkspruch aus, in welchem er erklärte, Frankreich wolle keinen Krieg, könne aber der Zukunft mit vollem Vertrauen entgegensehen. Der vormalige Kriegsminister General Ferron, welcher auf den anwesenden russischen Hauptmann Kabalow trank, sagte, Rußland besitze in seiner unvergleichlichen Armee ein Mittel, allen Koalitionen zu begegnen. „Trinken wir auf unsere Schwesterarmee, auf das russische Heer!" Hauptmann Kabalow erwiderte mit der Versicherung gegenseitiger Sympathien.

Paris, 15. September. (W. T. B.) Die Einfuhr Frankreichs betrug im Monat August 338 Millionen gegen 333 Millionen im August 1889, die Ausfuhr 293 Millionen gegen 302 Millionen im gleichen Monat des Vorjahres. In den ersten 7 Monaten dieses Jahres betrug die Einfuhr 2984 Millionen gegen 2867 Millionen, die Ausfuhr 2402 Millionen gegen 2333 Millionen im vorigen Jahre. Dem Voranschlage gemäß sollte das Zündhölzer-Monopol in den ersten 8 Monaten dieses Jahres 15,200,000 Franks ergeben, während nur 5,670,000 Franks resultirten.

Paris, 15. September. In Frankreich haben es die Wähler von St. Flour, im Departement Cantal, richtig fertig gebracht, in die Abgeordnetenkammer einen Mann zu wählen, der vor fünf Jahren wegen Betrugs und Unterschlagung zu zweijährigem Kerker und seitdem noch wegen Schwindels und Verleitung zum Amtsmißbrauch zu mehrmonatlicher Haft verurtheilt worden ist, diese Strafen auch verbüßt und sich sonst noch durch sein Geschäftsgebahren, insbesondere durch Gründung einer „Staatsbank" anrüchig gemacht hat. Dieser Mann, Mary Raynaud, über dessen Vergangenheit wir kürzlich ausführlich berichtet haben, wurde in dem gestern stattgehabten zweiten Wahlgang mit 4081 Stimmen gewählt. Seine Gegner, der Republikaner Chanson und der ehemalige Polizeipräfekt Andrieux, erhielten 3291 bezw. 2822 Stimmen. Nach einer der „Voss. Ztg." heute aus Paris zugehenden eigenen Drahtmeldung heißt es dort in republikanischen Kreisen, daß die Kammer Raynaud wegen seiner Verurtheilungen für unwählbar erklären werde.

Belgien.

Brüssel, 12. September. Die Brüsseler Zeitung „La Nation" veröffentlicht heute bemerkenswerthe Aufschlüsse über das Spiel in Ostende. Obwohl dasselbe gesetzlich verboten ist, befindet sich im Kursaale ein Privatzirkel, in welchem ganz ungenirt wie in Monte Carlo gespielt wird; der einzige Unterschied besteht darin, daß der höchste Einsatz in Ostende 6000 Franks, in Monte Carlo 12,000 Franks beträgt. Die Stadtverwaltung Ostende's hat dieses Spiel für die diesjährige Badezeit an zwei Franzosen gegen Zahlung von 80,000 Franks verpachtet. Der belgische Justizminister hat jetzt diese beiden Franzosen mit der Maßgabe ausgewiesen, daß sie innerhalb 14 Tagen das Land zu verlassen haben. Diese Franzosen haben diesmal glänzende Geschäfte gemacht und über 350,000 Franks eingesteckt. Mit wie großen Summen gespielt wird, dafür giebt die „Nation" einige Beispiele. Ausländer haben Summen von über 100,000 Franks verloren, Andere über 80,000 Franks gewonnen. Das Blatt erhebt mit Recht gegen diese unsaubere Wirthschaft Einspruch und erklärt die Ostender Stadtverwaltung mit verantwortlich.

Italien.

Rom, 15. September. Gestern wurde der nach Francesco Crispi benannte radikale Klub eingeweiht.

Seismit Doda erklärte einem Berichterstatter der Kontinental-Preß-Assoziation, er halte seine Entlassung aufrecht, auch wenn sie abgelehnt werden sollte. Doda glaubt, die Ministerkrisis würde auf seine Person beschränkt bleiben. Trotz den Behauptungen offiziöser Blätter versichert er, Grimaldi werde nicht an seine Stelle berufen.

Niederlande.

Amsterdam, 9. September. In beinahe allen europäischen Reichen finden gegenwärtig große Manöver statt und so will denn auch Holland nicht nachstehen. Wahrscheinlich, um den Tindal'schen Broschüren, die in der Ansicht gipfeln, daß ein aus Osten anrückender Feind sich innerhalb 24 Stunden der holländischen Hauptstellungen bemächtigen könne, die Spitze abzubrechen, legte man dem Manöver die Generalidee zu Grunde, daß eine deutsche Armee über Gronau in Twenthe einbrechen würde. Dieser Armee sollte sich, wie der „Münch. Allg. Ztg." berichtet wird, bei Haaksbergen eine kleine Truppenmacht entgegenwerfen, die den Auftrag hatte, den Feind, begünstigt durch Terrainverhältnisse, so lange aufzuhalten, bis genügende Verstärkungen eingetroffen seien. Obgleich nun dem feindlichen Korps Route und Zeitdauer genau vorgeschrieben waren, erschien dasselbe doch so überraschend

schnell, daß es der Kommandant der Vertheidigungstruppen allein mit der Behauptung: „Das gilt nicht" empfangen konnte. Noch verschiedene andere komische Verwechselungen kamen vor, die dem russischen und dem französischen Militär-Attachee, welche dem Manöver beiwohnten, wohl keine hohe Meinung von der Schlagfertigkeit der holländischen Armee eingeflößt haben dürften.

Großbritannien und Irland.

London, 11. September. Ueber die neugegründete Rhederei-Föderation schreiben die „Times": „Höchst wahrscheinlich werden Einige in dieser großen kapitalistischen Föderation Gefahren für die Interessen der Konsumenten wittern. Der Konsument, den man stets gelehrt hat, seinen Hauptschutz in der Konkurrenz zu suchen, mag auf deren theilweise Abschaffung mit einiger Besorgniß blicken. Wir werden uns jedoch so gut als möglich der neuen Ordnung der Dinge anzupassen haben. Betrachtet man die jetzige industrielle Lage, so muß man einsehen, daß große kapitalistische Verbindungen unvermeidlich sind. Als der einzelne Arbeitgeber nur mit seinen eigenen Arbeitern auf einem freien Markte zu thun hatte, konnte er sich von anderen Arbeitgebern fern halten. Jetzt aber hat er nicht nur mächtigen Gewerkvereinen in seinem eigenen Geschäft gegenüberzutreten, sondern verbundene Gewerkvereine schließen ihn aus dem allgemeinen Arbeitsmarkt aus. Er muß sich deshalb mit anderen Arbeitgebern vereinigen oder er wird an die Wand gedrückt. Die Aera unbegrenzter Konkurrenz ist dem Abschluß nahe und die Aera der Vereinigung ist angebrochen.

Rußland.

Luzk, 28. August (alten Stils). Heute verlasse ich das verödete Luzk, aus dem Freunde und Feinde abgezogen sind. Von dem Leben blieben nur angenehme Erinnerung und hübsche Geschichten zurück. Gestatten Sie mir einige davon zu erzählen.

Ich beschrieb, wie eifrig unsere Infanterie auf unsere Reiterei feuerte. Das war am Tage, und in der Nacht ereignen sich vollkommen komische Scenen. So standen sich einmal im Manöver die Feinde einer dem andern unter der Nase. Das Kommando der dritten Kompagnie war dem Stabskapitän X. Z. anvertraut. Plötzlich wird Allarm geschlagen. X. Z. rennt im dicksten Nebel aus dem Zelt und trifft Soldaten.

— Welche Kompagnie? ruft er.

— Die dritte, Euer Hochwohlgeboren, antwortet die Front.

— Links um, Marsch! kommandirt der Stabskapitän, in der Seele erfreut, daß er seine Kompagnie so schnell gefunden. Er führt sie; aber beim ersten Lichtschimmer entdeckt er, daß er Feinde kommandirt, und die Soldaten erkennen, daß ihr Kommandeur der feindlichen Armee angehört. Der Irrthum kam daher, daß er nicht gefragt hatte, zu welchem Regiment die Kompagnie gehörte, der wirkliche Kommandeur und die Offiziere derselben waren aber nicht zu rechter Zeit zu derselben gekommen und wußten bis Tagesanbruch nicht, wohin ihre Soldaten gekommen waren.

In den ersten beiden Tagen des Manövers, in welchem der General Strukow den Feind glänzend schlug und den General Dragomirow entzückte, war die Verbindung unterbrochen. Ein Kornet bot seine Dienste an. Man schickt ihn, und der tapfere junge Mann kam in der finstern Nacht auf ihm unbekanntem Wege bei zahlreichen feindlichen Patrouillen vorbei, fand den General Strukow und kehrte frühmorgens nach Hause zurück, nachdem er 100 Werst gemacht. — Ein Wunder der Reiter, ein Wunder das Pferd! sagte ihm der Vorgesetzte sehr richtig. Ein anderer Offizier-Patouilleur stieß mit fünf berittenen Gemeinen auf ein starkes Kavallerie-Detachement des Feindes. Es begann ein verzweifeltes Rennen. Die Pferde sind erschöpft und der Offizier sieht, daß man ihn sofort haben wird. In Gefangenschaft zu gerathen und noch dazu die seiner Kameraden, dazu hat er keine Lust. Er kommandirt: Kehrt um! und geht auf den Feind los. Was denken Sie? Im Manöver, wie im Gefecht lähmt die Kühnheit den Feind für einen Augenblick — der brave Offizier verliert nur zwei Mann, mit dreien kommt er durch und glücklich zum Stabe zurück.

— In Gefangenschaft zu gerathen, ist für den Offizier das Schrecklichste. Hören Sie, was ein junger Kornet erzählt. Die Kosaken hatten ihn erwischt und er bittet sie:

— Brüder, laßt mich los, bei Gott, ich ertrage den Schimpf nicht, ich erschieße mich.

— Die Kasaken antworteten:

— Wie wäre das möglich, Ew. Hochwohlgeboren, solche Sünde.

— Mein Ehrenwort, ich erschieße mich.

Eine solche Sünde wollen wir nicht auf uns laden, Euer Hochwohlgeboren, gehen Sie; aber sagen Sie es Niemandem.

A. Moltschanow in der „Nowoje Wremja."

Serbien.

† **Belgrad**, 14. September. Der Ministerpräsident Gruic und der Bautenminister Sossimovic sind zu den Feierlichkeiten anläßlich der Eröffnung der Arbeiten des eisernen Thores abgereist. Dieselben sind vom Ministerrath ermächtigt, den ungarischen Ministern hinsichtlich der Schweineausfuhrangelegenheiten positive Vorschläge zu machen.

Griechenland.

Die Nachricht griechischer Blätter, daß Seine Majestät der Kaiser dem Sohne Ihrer königlichen Hoheit der Frau Kronprinzessin von Griechenland zur Taufe den Schwarzen Adler-Orden verliehen hätte, ist bereits in Nr. 238 der „Post" richtig gestellt worden. Wie die „Akropolis" jetzt meldet, ist der Irrthum der atheniſchen Blätter dadurch entstanden, daß am Schluß der Tauffeierlichkeit der König zwei Mal etwas aus den Händen des Ministerpräsidenten nahm, was er an das Kissen des Kindes heftete. Daß dem jungen Prinzen ein griechischer Orden verliehen wurde, war bei der in Griechenland herrschenden Sitte selbstverständlich. Das beim zweiten Mal hingereichte Zeichen hielt man für eine von Berlin gekommene Dekoration. In Folge unserer Berichtigung ist in Athen auf Anfrage die offizielle Erklärung abgegeben worden, daß der König sich vom Präsidenten erst das Band und dann den Orden hatte reichen lassen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. September. Für das Jubiläum der Friedrich-Wilhelms-Schule mehrt sich die Zahl der Festtheilnehmer von Tag zu Tag. Da selbstverständlich nicht mehr Festkarten ausgegeben werden, als die zu Gebote stehenden Räumlichkeiten gestatten, dürfte es sich empfehlen, daß diejenigen, welche das Fest zu besuchen beabsichtigen, sich bei Zeiten eine Festkarte sichern, da es nicht ausgeschlossen ist, daß in der letzten Stunde keine Festkarten mehr ausgegeben werden können. Als offizielle Gäste sind bis jetzt angemeldet: der Oberpräsident, der Regierungspräsident, der Rektor und der Dekan der philosophischen Fakultät der Universität Greifswald, das Provinzial-Schulkollegium und die meisten Direktoren der höheren Lehranstalten Pommerns. Bei der Jubiläumsspende, welche die an der Anstalt bestehenden wohlthätigen Stiftungen vergrößern soll, bewährt sich wieder die treue Anhänglichkeit der früheren Schüler und Freunde der Friedrich-Wilhelms-Schule. Zahlreiche und zum Theil recht bedeutende Beiträge sind schon jetzt bei W. Schlutow eingegangen, und verspricht die Sammlung ein recht erfreuliches Ergebniß zu liefern. Das Fest in Bellevue wird durch die Aufführungen der Schüler einen ganz besonderen Reiz erhalten. Dasselbe wird, wie wir hören, eingeleitet durch einen Prolog, welcher von Professor Claus verfaßt ist; hieran schließen sich von Oelschläger und Lehmann komponirte Lieder, die dem Feste besonders gewidmet sind. Nun beginnt die mimische Kunst der Kleinen mit der Darstellung eines Grimm'schen Märchens, dramatisirt von Dr. Bahlmann. Die mittleren Klassen sind bei der Inscenirung der lebenden Bilder zu Schiller's Glocke vertreten, und die reiferen Schüler schließen den künstlerischen Theil des Abends mit dem Lustspiel von Molière „Der eingebildete Kranke". — Hieran schließt sich — last not least — für die tanzlustige Jugend ein Kränzchen.

— In Sachen des Anpreisens von Heilmitteln (Geheimmitteln) ist in einem Verfahren gegen den verantwortlichen Redakteur des Düsseldorfer „General-Anzeigers" in der Revisionsinstanz ein Urtheil des Kammergerichts ergangen, welches geeignet ist, wenigstens in einer Beziehung Klarheit in die bisher noch sehr dunkle Sache zu bringen. Vor längerer Zeit waren im „General-Anzeiger" „Zwiebelbonbons aus Malzzucker und Zwiebelsaft" als Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit angezeigt; diese Anzeige wurde, als gegen die Regierungs-Polizeiverordnung vom 9. Mai 1888 verstoßend, von der Staatsanwaltschaft verfolgt. Zur Begründung der Anklage wurde angeführt, daß Bonbons unter die Arzneizeltchen zu rechnen seien, deren Verkauf nur in Apotheken gestattet, also nicht Jedermann freigegeben sei. (§ 1 Absatz a der genannten Polizeiverordnung.) Das Schöffengericht sowie die Strafkammer als Berufungsinstanz fällten ein freisprechendes Urtheil, indem sie Bonbons nicht zu den Arzneizeltchen rechneten, sondern annahmen, daß deren Verkauf Jedermann freigegeben sei. Später jedoch wurde dieselbe Anzeige von der Staatsanwaltschaft wieder unter Anklage gestellt mit der Begründung, daß durch die Bezeichnung „bestehend aus Malzzucker und Zwiebelsaft" die Bestandtheile nicht für Jedermann deutlich und zweifellos erkennbar gemacht seien. (§ 1 Absatz b der obengenannten Polizeiverordnung.) Auch in dieser Sache fällten Schöffengericht und Strafkammer freisprechende Erkenntnisse, worauf die Staatsanwaltschaft Revision beim Kammergericht anmeldete. Diese Revision wurde durch Urtheil des Ferien-Strafsenats vom 22. August d. J. zurückgewiesen und in den Entscheidungsgründen folgendes ausgeführt: Der Berufungsrichter habe festgestellt, daß keinerlei Anhaltspunkte dafür vorlägen, daß die angepriesenen Zwiebelbonbons aus anderen Bestandtheilen als aus Zucker und Zwiebelsaft zusammengesetzt seien. Diese Bestandtheile seien aber aus der Benennung „Zwiebelbonbons" für Jedermann deutlich und zweifellos erkennbar. Seien aber die Bestandtheile der Zwiebelbonbons in den fraglichen öffentlichen Anpreisungen als deutlich erkennbar angegeben zu erachten, so sei der Vorschrift der Regierungs-Polizeiverordnung vom 9. Mai 1888 Genüge geschehen. Eine Angabe der chemischen Zusammensetzung und des prozentualen Verhältnisses der verwendeten Stoffe zu einander sei in der Verordnung nicht verlangt. Wenn ferner in der Revisionsschrift der Staatsanwaltschaft ausgeführt werde, daß lediglich eine Vorschrift dieses Inhalts von den jener Verordnung angestrebten Zweck, dem Unfug des Geheimmittelwesens wirksam entgegenzutreten, erreichen würde, so könne diese Erwägung vielleicht dazu führen, die Verordnung zu ändern, nicht aber durch Auslegung etwas in die erlassene Verordnung hineinzulegen, was in derselben Ausdruck nicht gefunden habe.

Stettin, 16. September. Die Bestimmung im Tarif für die Schülerzeitkarten, nach welcher dieselben nur zu einer einmaligen Hin- und Rückfahrt täglich berechtigen, ist dahin abgeändert worden, daß Schülerkarten, soweit dieselben zur Hin- und Rückfahrt gültig ausgestellt sind, an den zulässigen Benutzungstagen zur beliebigen Fahrt auf den in Frage kommenden Bahnstrecken ohne Fahrpreiserhöhung berechtigen.

— Im Monat August betrugen im Ober-Post-Direktions-Bezirk Stettin die Einnahmen an Wechselstempelsteuer 6698 Mark 20 Pf., hierzu die Einnahmen aus den Vormonaten seit April d. J. mit 27,948 Mark 50 Pf., giebt zusammen 34,646 Mark 70 Pf., gegen denselben Zeitraum des Vorjahres um 1059 Mark 5 Pf. weniger.

— Von jetzt ab können Postpackete ohne Werthangabe im Gewicht bis zu 3 Kilogramm nach Siam (vorerst jedoch nur nach Bangkok) versandt werden. Die Packete müssen frankirt werden. Ueber die Taxen und Versendungsbedingungen ertheilen die Postanstalten auf Verlangen Auskunft.

— Im Bellevuetheater ist in Vorbereitung die Novität „Schwiegermama" (Belle maman) von Viktorien Sardou. Der geistreiche französische Schriftsteller hat mit diesem Lustspiel einen Erfolg erzielt, der den von „Cyprienne" übertraf. In Paris war „Schwiegermama" während der letzten Saison das Repertoirstück und in Berlin wurde es allabendlich vor überfülltem Hause gegeben. Die Premiere des Stückes ist bereits in den nächsten Tagen zu erwarten.

— Durch den überaus zahlreichen Besuch ihrer Vorstellungen veranlaßt, haben sich Herr Homes und Frau Homes-Fey entschlossen, heute und morgen noch zwei Vorstellungen im Konzerthause zu geben, die sich besonders durch die Erklärung: das gefesselte Medium und das Sehmedium auszeichnen werden. Das gefesselte Medium wird ohne jede Verhüllung, das Sehmedium ohne Fragestellung des Herrn Homes dem Publikum vorgeführt werden. Der überraschende Charakter dieser beiden Trics wird nicht verfehlen, einen zahlreichen Besuch herbeizuziehen.

Aus den Bädern.

Flinsberg. Der 8. September bezeichnete einen wichtigen Merkstein in der Geschichte unseres seit 150 Jahren genannten Kurortes. An diesem Tage erreichte nämlich die Fremdenliste zum ersten Male die Zahl 4000 Personen. Ueber 130 Jahre hatte es gedauert, nämlich bis zum Jahre 1872, ehe das erste Tausend der Besucher voll wurde. Dann aber rollte das Schicksalsrad schneller: 1882 brachte die Nummer 2000, 1886 die 3000. Wenngleich das nun auch keine himmelstürmenden Fortschritte bedeutet, so ist es doch für Alle, die an solcher Entwicklung als Zeitgenossen oder als berufene Arbeiter betheiligt gewesen sind, ein frohes, ermuthigendes Bewußtsein, niemals in den letzten 20 Jahren, trotz manchen äußeren Schwierigkeiten zurückgekommen, sondern immer ruhigen, zufriedenen Schrittes vorwärts gelangt zu sein. Und das nicht blos in der Zahl der Besucher, sondern auch in Bezug auf Einrichtungen, Verbesserungen, Erneuerungen. Ist ja z. B. die Zahl der Fremdenhäuser gegen 1870 um das achtfache gestiegen, immer neue, größere, zeitgemäße Bauten reihen sich an und sichern auch in Zukunft dem Kurort seine aufwärts steigende Entwicklung. Freilich hat sich damit zugleich vielfach gezeigt, was die Worte sagen: „Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit!" Denn so manches Quartier, manches Haus, was vordem mit seinen einfachen, urnatürlichen Einrichtungen den bescheidenen Ansprüchen der früheren Gäste genügte, steht jetzt einsamer und sieht wohl scheel auf den höheren Flug des jungen, zeitgemäßen Nachbarbaues. Doch das ist überall der Lauf der Zeit, und da heißt es, im richtigen Moment ruhig, aber verständig reformiren, die Preise mit dem Dargebotenen in entsprechenden bescheidenen Verhältnissen zu halten, mit den Erträgen sich zu bescheiden, womit man vor Jahren mehr als zufrieden war, auf Einigkeit, gegenseitige Hülfe, vereinte Kraft zu halten und zu bauen, damit hier im Kurort die Worte stets Recht behalten:

Das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit,
Doch neues Leben blüht aus den Ruinen!

Vermischte Nachrichten.

Berlin. (Das böse Gewissen.) Am Mittwoch Nachmittag begegnete der Gendarm Donath auf seinem Patrouillengange in Rixdorf in der Hermannstraße zwei jungen Burschen, von denen der eine, als der Gendarm auf ihn zutrat, plötzlich ausrief: „Ich bin's nicht gewesen!" und auf den anderen deutend, hinzufügte: „Der da hat die Heumiete angestochen." Der so bezeichnete Bursche blieb, am ganzen Leibe zitternd und sprachlos, vor dem Gendarm stehen. Dieser nahm Beide ins Verhör und erfuhr nun, daß sie in dem Dorfe Gohlitz bei Frankfurt a. O. bei dem Bauer Jahnicke gedient und sich heimlich aus dem Dienst entfernt hatten, weil sie am 9. d. M. eine Heumiete ihres Dienstherrn fahrlässig in Brand gesteckt hätten. Beide waren im Felde beschäftigt, hatten sich hinter der betreffenden Miete niedergelassen und beim Anbrennen der Pfeife das Streichholz weggeworfen und dadurch die Miete in Brand gesetzt, aus welcher die hellen Flammen plötzlich hervorschlugen. Der heftige Wind übertrug das Feuer auf eine zweite Miete des Bauers Tickmann, welche gleichfalls ein Raub der Flammen geworden. Als sie den von ihnen angerichteten Schaden übersahen, hätten sie solche Angst bekommen, daß sie mit Hinterlassung aller ihrer Sachen die Flucht ergriffen. Als sie den Gendarmen auf sich zukommen gesehen, seien sie der Meinung gewesen, daß dieser sie festnehmen wolle. Beide Burschen, der eine heißt Tenzmann, der andere Kiel, wurden ins Amtsgerichts-Gefängniß gebracht und am nächsten Tage dem Landgericht zu Frankfurt a. O. zugeführt.

— Aus den schleswig-holsteinschen Manövertagen kommen nach den Haupt- und Staatsaktionen jetzt auch scherzhaftere Vorfälle zur Kenntniß und zur Geltung. Ein Geschichtchen, deren Wahrheit der „Rh.-Westf. Ztg." verbürgt wird, stammt aus Kiel. Am 2 September hatte der Kaiser seinen Einzug in jener Universitäts- und Kriegshafenstadt gehalten. Einer hochangesehenen Familie war für den folgenden Tag der Besuch des Kaisers angesagt. Wenige Minuten vor der bestimmten Stunde kam ein in Zivil gekleideter Herr zu Fuß auf die Wohnung der Familie des Geheimraths zu, trat in den Flur und sagte einem seit kurzem dort dienenden Mädchen, es möge die Güte haben und ihn zum Herrn Geheimrath führen. Die Dienerin meinte aber in artigem Tone, daß der Herr Geheimrath unmöglich jetzt Jemanden empfangen könne, „denn", so fügte sie im Flüstertone hinzu, „gleich kommt der Kaiser hierher zum Besuch und Sie können sich doch denken, daß dann der Herr Geheimrath sich gern ungestört seinem hohen Gast widmen möchte. Aber wenn ich vielleicht einen Auftrag für Sie übernehmen kann", fügte das Mädchen in verbindlichem Tone hinzu, „so will ich ihn gern, wenn ich kann, übernehmen." Der Herr erklärte hierauf, sehr nothwendig den Herrn Geheimrath sprechen zu müssen und meinte, nachdem das Mädchen wiederholt auf den gleich erfolgenden kaiserlichen Besuch hingewiesen, „ach, das wird so schlimm nicht sein, führen Sie mich nur hin zum Herrn Geheimrath, — und was den Kaiser anbelangt, den kenne ich persönlich schon lange, schon von der Zeit her, wo er noch Prinz Wilhelm war". Hierdurch ermuthigt, versprach das Mädchen, den Herrn anzumelden, es bat ihn um Nennung des Namens und Bezeichnung des Standes oder um Ueberreichung seiner Visitenkarte. „Na, wenn Sie denn absolut meinen Namen wissen wollen", erklärte lächelnd der Herr, „ich heiße Wilhelm und bin selber der Kaiser!" Den Kaiser nicht weniger als die ganze Familie des Herrn Geheimrathes soll dieses Vorkommniß höchlichst ergötzt haben.

Versicherungswesen.

Stuttgart, 5. September. (Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.) In dem Monat August 1890 wurden 354 Schadenfälle durch Unfall angemeldet. Von diesen hatten 2 den sofortigen Tod und 26 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliedern der Sterbekasse starben in diesem Monat 23. Neu abgeschlossen wurden im Monat August 1703 Versicherungen. Alle vor dem 1. Mai 1890 der Unfallversicherung angemeldeten Schäden inkl. der Todes- und Invaliditäts-Fälle sind bis auf die von 2 noch nicht genesenen Personen vollständig regulirt. Auf Grund der Haftpflichtversicherung wurden 20 Forderungen gestellt.

Bankwesen.

Kronprinz Rudolfbahn 4prozentige Gold-Prioritäten. Die nächste Ziehung findet am 1. Oktober statt. Gegen den Koursverlust von circa 1½ pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Karl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 3 Pfg. pro 100 Mark.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 15. September. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement —,—, Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,60. Unv. Brodraffinade I. —,—. Brodraffinade II. —,—. Gem. Raffinade mit Faß —,—. Gem. Melis I. m. Faß —,—. Raffinaden ausverkauft. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per September 14,10 bez. u. B., per Oktober 13,25 G., 13,30 B., per Dezember 13,20 G., 13,25 B., per Januar-März 13,35 bez., 13,45 B. Stetig.

Köln, 15. September. Kein Getreidemarkt.

Hamburg, 15. September, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per September 90,25, per Dezember 83,25, per März 1891 78,75, per Mai 78,50. Ruhig.

Hamburg, 15. September, Vorm. 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per September 14,15, per Oktober 13,32½, per Dezember 13,30, per März 1891 13,55. Fest.

Pest, 15. September. Kein Getreidemarkt.

Havre, 15. September, Vormittags 10 Uhr 30 Minuten. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Komp.) Kaffee good average Santos per September 118,75, per Dezember 103,75, per März 1891 97,50. — Ruhig.

Viehmarkt.

Berlin, 15. September. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern, also mit Einschluß des Vorhandels, standen zum Verkauf: 3286 Rinder, 10,347 Schweine, 1319 Kälber und 13,355 Hammel.

Der **Rinder**markt war mit gutem Vieh reicher beschickt wie bisher (gegen 500 Stück gute Weideochsen allein aus Husum), wogegen ganz geringe Waare nur schwach vertreten war. Das Geschäft wickelte sich langsam ab. Der Markt wird nicht ganz geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 61—63 Mark, 2. Qualität 57 bis 60 Mark, 3. Qualität 54—56 Mark und 4. Qualität 50—53 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Schweine, welche stärker vertreten waren als in vergangener Woche, erzielten bei verhältnißmäßig gleichem Export und ruhigem Handel nicht ganz die letzten Preise, wurden aber ausverkauft. Man zahlte für 1. Qualität 62—63 Mark, in einzelnen Fällen für ausgesuchte Waare auch darüber, für 2. Qualität 60—61 Mark und 3. Qualität 57—59 Mark pro 100 Pfd. Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara.

Der **Kälber**handel in passender Waare fiel recht gut aus. Schwere Kälber waren bei ruhigem Handel nicht ganz leicht verkäuflich. Man zahlte für 1. Qualität 62—64 Pfg., 2. Qualität 57—61 Pfg. und 3. Qualität 52—56 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Der **Hammel**-Auftrieb bestand zumeist aus geringer Waare. Nur beste Lämmer (Jährlinge) erreichten in Folge sehr knappen Angebots die vorwöchentlichen Preise, während die Preise für mittel und geringe Hammel bei sehr langsamem Handel zurückgingen. Es bleibt viel unverkauft. Man zahlte für 1. Qualität 60—63 Pfg., beste Lämmer bis 70 Pfg., 2. Qualität 50—57 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" rc. vertheilt worden ist.

Telegraphische Depeschen.

Bern, 15. September. Der Bundesrath beschloß die gerichtliche Untersuchung der Vorgänge im Kanton Tessin und beauftragte damit den Bundesanwalt, der morgen dorthin abgeht.

Bellinzona, 15. September. Der Bundes-Kommissar Kunzli hielt Nachmittags mit zwei liberalen und zwei konservativen Vertrauensmännern eine 1½stündige Berathung ab. Der Vorschlag des Kommissars, die Volksabstimmung über die Verfassungsrevision am 5. Oktober vorzunehmen, wurde einstimmig angenommen.

Southampton, 15. September. In Folge eines neuen Ausstandes eines Theiles der Dockarbeiter, deren Forderungen durch die Union der Matrosen und Heizer unterstützt werden, sind heute die Docks aller Schifffahrts-Gesellschaften geschlossen worden. Das Packetboot „Laplata", welches am Donnerstag nach Südamerika abgehen sollte, liegt noch immer in Southampton, da sich die Bemannung weigert, Dienst zu thun, so lange nicht der Ausstand durch eine Verständigung beendigt ist.

Letzte Nachrichten.

Lübeck, 15. September. Die Bürgerschaft lehnte fast einstimmig den Senatsantrag ab, wonach alle Juden zwangsweise der israelitischen Gemeinde angehören sollten.

Stuttgart, 15. September. Der Direktor der naturwissenschaftlichen Staatssammlungen, Dr. Ferdinand Krauß, Ehrenmitglied zahlreicher wissenschaftlichen Gesellschaften in Deutschland und im Ausland, ist heute hier im Alter von 78 Jahren gestorben.

Wien, 15. September. Hier zirkulirt das Gerücht, die Staatsbahn beabsichtigte die Konversion der Prioritäten. Dieselben sollen gleichzeitig von Gold in Papiervaluta umgewandelt werden, um dadurch die Stabilisirung des Bedarfs für den finanziellen Dienst herbeizuführen.

Pest, 15. September. Das Hochwasser hat in den unteren Donaugegenden großen Schaden angerichtet, die Stadt Mohacs arg gefährdet, ebenso die Arbeiten am eisernen Thor.

Gestern hielten hiesige Arbeiter ein Protestmeeting ab wegen angeblich grausamer Behandlung der Bergarbeiter auf den Domänen der Staatsbahngesellschaft.

Bern, 15. September. Bei einer Besteigung des Matterhorns hat am letzten Freitag ein junger Herr aus Straßburg mit zwei Führern das Leben verloren. Genaue Nachrichten fehlen.

Mailand, 15. September. In Caramanico brach eine Bauernrevolte aus; 600 Bauern stürmten das Municipium. Militär ist nach dort abgegangen.

Wetteraussichten
für Dienstag den 16. September 1890.

Ein wenig wärmeres, vielfach heiteres, zeitweise wolkiges Wetter mit mäßigen südöstlichen Winden; keine oder unerhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 14. September, + 1,72 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 14. September, + 4,62 Meter. — **Oder** bei Breslau, 14. September, Oberpegel + 5,36 Meter, Unterpegel + 1,94 Meter. — **Weichsel** bei Thorn, 12. September, + 0,25 Meter. — **Warthe** bei Posen, 11. September, + 1,32 Meter. — **Netze** bei Usch, 12. September, + 1,06 Meter.

Berlin, den 15. September 1890.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106,70 G	Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,60 B	Westfälisch. do.	4%	—,—
Pr. Consol. Anl.	4%	106,60 bB	do. do.	3½%	—,—
do. do.	3½%	99,70 bG	Westpr. ritterſch	3½%	98,10 B
Preuß. St.-Anl.	4%	102,60 b	Hannover. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	4%	—,—	Hess.-Nass. do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3½%	99,90 bG	Kur- u. Neumärk.	4%	103,20 b
Berl. Stadt-Obl.	3½%	98,75 b	Lauenburg. Rtbr.	4%	—,—
do. do.	3½%	—,—	Pommersche do.	4%	103,70 bG
do. do. neue	3½%	99,00 b	Posensche do.	4%	103,20 B
Westpr. Pr.-Obl.	3½%	—,—	Preußische do.	4%	103,50 G
Berliner Pfdbr.	5%	117,50 b	Rh. u. Westf. do.	4%	——
do. do.	4½	111,10 b	Sächsische do.	4%	103,20 b
do. do.	4%	104,70 b	Schlesische do.	4%	103,20 B
do. do.	3½%	98,80 B	Schl. Holst. do.	4%	103,20 B
Kur- u. Neumärk.	3½%	99,60 b	Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	—,—
do. neue	3½%	99,60 b	Bayerische Anl.	4%	—,—
do	4%	—,—	Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—	Hamburg. Rente	3½%	—,—
do.	3½%	98,20 b	do. amort. Staats-Anleihe	3½%	—,—
do	3%	87,50 b	Pr. Präm.-Anl.	3½%	—,—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½%	98,10 B	Bayer. Präm.-Anl.	4%	142,75 bG
Pommersche do.	3½%	98,90 b	Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	135,40 B
do. do	4%	101,50 b	Meininger 7 Guld.-Loose		27,55 B
Posensche do.	4%	102,00 B			
do. do.	3½	98,00 G			
Sächsische do.	4%	—			
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	——			

Fremde Fonds.

Aegyptische Anl.	4½%	—,—	Rum. St.-A. Obl.	5%	101,90 G
do. do.	5%	—,—	do. do. amortb.	5%	99,70 bG
Argentische Anl	5%	83,90 b	Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
Bukarest. Stadt-A.	5%	97,25 bG	do. do. 1872	5%	—,—
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	84,00 b	do. do. 1880	4%	97,60 bG
Italienische Rente	5%	95,50 bG	do. do. 1887	4%	72,40 bG
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—	do. Goldrente	6%	110,75 G
do. do.	6%	124,50 G	do. do. 1884 stpfl.	5%	108,00 b
Mexican. Anleihe	6%	96,10 bG	do. (2 Orient) 1878	5%	85,00 b
do. do. 20 L. St.	6%	98,60 bG	do. Präm.-A. 1864	5%	189,50 b
Oesterr. Gold.-R.	4%	96,80 G	do. do. 1866	5%	174,50 bG
do. Papier-R.	4⅕%	79,70 bB	do. Bodencr. neue	4½%	102,95 G
do. do.	5%	91,50 G	Serb. Gold-Pfdb.	5%	91,00 B
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,25 bG	do. Rente	5%	87,90 bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	123,25 b	do. do. neue	5%	89,00 bG
do. Cred. 100 1858	4%	335,60 G	Ungarische Gold-Rente	4%	91,25 G
do 1860er Loose	5%	128,20 bG	Ungarische Papier-Rente	5%	89,75 bG
do. 1864er Loose	—	327 10 G			
Rum. St.-A. Obl.	6%	103,10 bG			

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Eutin-Lübeck	4%	57,10 bG	Dux-Bodenbach	4%	247 25 b
Frankf. Güterb.	4%	91 70 B	Gal. Carl-Lud.	4%	93,00 bG
Lübeck-Büchen	4%	173,50 bG	Gotthardbahn	4%	166,50 b
Mainz-Ldwigh	4%	121,90 bG	It. Mittelm.-B.	4%	116 25 b
Marb.-Mlawka	4%	71,60 b	Kursk-Kiew.	5%	175,00 G
Meckl. Fr.-Franz.	4%	—,—	Moskau-Brest	3%	77 20 bG
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101,60 G	Oestr. Frz.-Stsb.	4%	113,80 b
Ostpr. Südbahn	4%	103,90 b	do. Nordwb.	5%	101,30 b
Saalbahn	4%	45,00 B	do. Lit. B. Elbth.	4%	106,90 b
Stargard-Posen	4½%	103,20 B	Südöst. (Lomb.)	3%	70,20 b
Amsterd.-Rottd.	4%	—,—	Warschau-Ter.	5%	164.60 B
Baltische Eis.	3%	69,70 G	do. Wien	4%	245,00 G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	113,30 b
Marb.-Mlawka	5%	113,70 G
Ostpreußische Südbahn	5%	118,25 bB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 5., 7., 8.	4%	—,—	Charkow-Asow g.	5%	—,—
Berl.-Anh. Lit. C.	4%	—,—	do. in Livr. Sterl. . .	5%	—,—
Berl.-Görl. Lit. B.	4%	—,—	Chark.-Krementsch g.	5%	100,10 G
Berl.-Hamb. 3. Emission	4%	—,—	do. do. Livr. St.	5%	102.10 G
Brl.-Pd.-Mgd. A	4%	—,—	Gr. Russ. Eisenb. g.	3%	80 75 G
Berl.-Stett.	4%	—,—	Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Brsl.-Schweidn.-Freib. .	4%	—,—	Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—	Iwangorod-Dombr. . gar.	4½%	100,80 G
do. 7. Em.	4%	—,—	Kozlow-Woronesch gar.	4%	93,00 bG
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—	Kursk-Charkow g.	5%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—	do. Chark.-Asow Oblig. . . .	4%	93,00 bG
do. Lit. B.	4%	——	Kursk-Kiew gar.	4%	93,75 bB
Oberschles. Lit. B.	3½%	——	Losowo-Sewastop.	5%	98,50 bB
do. Lit. D.	4%	—,—	Mosco-Rjäsan	4%	95.50 b
do. Em. v. 1879	4½%	——	do. Smolensk. g.	5%	101,20 b
Saalbahn	3½%	—,—	Orel-Griasy (Oblig.) . .	4%	93,00 bG
Gal. Carl-Ludw. g.	4½%	—,—	Rjäsan-Kozlow g.	4%	93,50 bG
Gotthardb. 4. Ser.	5%	103,50 G	Rjaschk-Morczansk gar. . . .	5%	100,90 bG
do. conv.	4%	103,20 b	Rybinsk-Bologoye	5%	96,30 b
Kronprinz-Rudolf-bahn . . .	4%	85 20 G	Schuja-Iwanowo gar. . . .	5%	101,10 bG
Kronprinz-Salz-kammergut	4%	100,90 bB	Russ. Südwest-bahn gar. .	4%	95,30 bB
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	85,10 b	Transkaukasisch. g.	3%	84,30 G
Oest. Franz-Stb. 1874 gar. .	3%	82,20 b	Warschau-Terespol . . .	5%	102,20 bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	83 00 B	Warschau-Wien 2. Emission .	5%	101,80 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	107,30 G	Wladikawkas gar.	4%	94,40 G
do. do. Gold-Pr.	4%	101 00 B	Zarskoe-Selo	5%	95,00 G
Südöst. Bahn (Lomb.) . .	3%	67,90 G	Northern Pacific II.	6%	111,30 G
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—	Oregon Railway Nav. . .	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—			
Brest-Grajewo	5%	99,50 bG			

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg. . .	3½%	95,40 B	Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 115) . .	4½%	114,75 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg. . .	3½%	98,60 B	do. do. (rz. 100)	4%	100,80 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg. . .	3½%	94,40 B	Pr. Centrb. fdb. (rz. 110) . .	5%	—,—
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,50 bG	do. do. (rz. 110)	4½%	—,—
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6. .	5%	112,25 bG	do. do. (rz. 100)	4%	101,60 G
do. do. do.	4%	101,60 bG	do. do.	3½%	96,10 bG
do. do. conv.	4%	101,60 bG	do. do. Com. Obl.	3½%	95 90 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100) .	4½	105,00 G	Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120) . .	4½%	116 60 G
do. do. do.	3½	96,00 b	do. do. 6. (rz. 110)	5%	112,00 G
Pomm. Hyp.-B. 1. (rz. 120) . .	5%	—,—	do. do. div. Ser. (rz. 100) . .	4%	101,60 bG
Pomm. 2. u. 4. (rz. 110) . .	5%	—,—	do. do. (rz. 100)	3½%	96,50 G
Pomm. 2. (rz. 110)	4%	—,—	do. Hyp.-Vers.-Certific. . .	4½%	100,70 G
Pomm. 1. (rz. 100)	4%	98,00 bG	do. do. do.	4%	101,60 bG
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110) . .	5%	114,00 G	Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	100,50 B
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100) . .	5%	107,60 G	Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G. . . .	5%	103,00 G
			do. do. (rz. 110)	4½%	103,50 G
			do. do. (rz. 110)	4%	100,30 B
			do. do. (rz. 100)	4%	100,00 B

Bank-Papiere.

	Div. p. 1888			Div. p. 1888	
Bk. f. Spr.-Prd.-P.	3⅔	71,50 bG	Dtsch. Genossensch.	7½	135,50 b
Berliner Cassenver.	5⅓	136 50 G	Disc.-Command.	12	230,75 b
do. Handelsges.	10	172,00 bG	Dresdner Bank	9	165,25 bG
do. Prod.-Hdl.	5	134,00 G	Nationalbank	9	137 90 bG
Bresl. Disc.-Bank	6½	110,30 B	Pomm. Hyp. conv.	4	106,50 G
Darmstädter Bank	9	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½	155,70 b
Deutsche Bank	9	169,50 bG	Reichsbank	5	146,00 bB

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	6½	123,00 bG	Harkort Bergw.	4	132,10 bG
Bochum. Bgw. A.	—	——	Hibernia	7½	194,00 b
do. Gußstfab.	9	173,40 bG	Kön.- u. Laurah.	5½	159,00 bB
Bonifacius	3	122,00 bG	Louise Tiefbau	3⅓	121 75 bB
Borussia Bergw.	4	68,90 bG	Märk.-Westf.	12	256,50 bG
Donnersmarckh.	4	86 00 b	Oberschlesische	5½	105,50 b
Dortmunder St.-Pr. L. A. .	6	98,30 bG	Stolberg. Zink-H.	2½	78,00 bG
Gelsenkirchener	6	182,00 b	do. do. St.-Pr.	7½	138,90 b

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	5	——	Danz. Oelmühle	11	141 50 bG
Ahrens do.	4	78,00 bG	Dessauer Gas	10	174 75 bB
Böhmisches do.	15	—,—	Nobel Dyn. Trust	8½	155 10 b
Bock do.	5	76,00 G	G.-F. Harb.-Wien	16⅔	[illegible] b
Bolle do.	6	—,—	Löwe u. Co.	15	301,00 G
Landré do.	10	166,00 G	Magd. Gas-Ges.	4½	91,25 G
Tivoli do.	4	116,00 b	Maschinenfabrik Görl. (conv.)	8	159,50 bG
Bredow. Zuckerf.	7	—,—	do. (Lüders)	8⅔	170,10 G
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	—,—	Grusonwerke	12	170,50 bG
Leopoldshall	4	83,50 bG	Hallesche	16	325,10 bG
Oranienburg	4	85,50 G	Hartmann	8	157,95 b
do. St.-Pr.	5	94,50 G	Pomm. conv.	8	86,60 G
Schering	18	278 60 bG	Schwartzkopf	12½	276,00 bG
Staßfurter	8	136,50 G	St. Vulc. L. B.	6	121,00 bG
Union	9	152,75 bG	Nordd. Lloyd	4	153,90 b
Brauer. Elysium	3	—,—	Wilhelmshütte	6⅓	100,10 G
Möller u. Holb.	4	50,25 G	Siem. Glas-Ind.	11	160,00 B
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—	St.-B. Cementf.	15	149,00 bG
P. Prov. Zuckers.	2(	—,—	Strals. Spielkart.	6	109,00 B
St. Ch.-F. v. Did.	30	377,00 G	Gr. Pferdeb.-G.	12½	258,50 bG
St. Walzm.-Act.	30	——	Carlsr. Pferdeb.	—	96,00 B
St. Bergschl.-Br.	14	—,—	Stett. Pferdeb.	2	71,00 G
St. Dampf. A.G.	13⅓	—,—	N. St. Dampf.-C.	12	128 25 bG
Papiers. Hohenk.	4	—,—			

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	420	11000,00 G	Germania	45	—,—
Berliner Feuer.	176	3035 00 bG	Magd. Feuer	225	4521,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1650,00 G	do. Rückv.	45	996 00 B
do. Leben	178	4350,00 B	Preuß. Leben	37,5	715,00 B
Colonia, Feuerv.	400	10021,00 G	Pr. Nat.-V. St.	72	1155,00 G
Concordia, L.	84	—,—	Providentia	43	—,—
Elberfeld. F.	270	7000,00 B	Thuringia	240	4790,00 G

Bank-Diskont.

Reichsbank 4, Lombard 5
Privatdiscont 3⅜ G

		Wechsel-Cours vom 15. Septbr.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,15 b
do. 2 Monat	2½%	167,35 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	80,65 b
do. 2 Monat	3½%	80,30 G
London 8 Tage	2½%	20,365 b
do. 3 Monat	2½%	20,205 b
Paris 8 Tage	3%	80,60 b
do. 2 Monat	3%	80,35 b
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	181,20 b
do. 2 Monat	4½%	179,90 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80,55 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	80,05 b
Petersburg 3 Wochen	6%	264,30 b
do. 3 Monat	6%	262,20 b
Warschau 8 Tage	6%	264,75 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	—,—	Engl. Banknoten	20,395 b
Sovereigns	20,35 bG	Franz. Banknoten	80 65 b
20 Francs per Stück	—,—	Oesterr. Banknoten	181 30 b
Dollars	—,—	Russ. Noten	265 00 b

Klippen des Glücks.

Roman von **Adolf Streckfuss.**

95)

Der Zorn riß sie hin, sie überhäufte ihn mit Vorwürfen und bitteren Schmähungen, sie erklärte ihm, daß sie ihn nie geliebt, ja, daß sie stets den geistesarmen Schwächling verachtet habe. Dem Ingrimm, den sie vier lange Jahre hindurch in sich verschlossen hatte, gab sie Worte. Ihr schönes reiches Leben habe sie ihm geopfert, fern von der glanzvollen Welt, in der ihr Lebenselement wurzle, habe er sie verschmachten lassen in tödtlich langweiliger Landeinsamkeit, habe sie der Rücksicht auf seinen geistesarmen Vater und seine verhaßte Schwester geopfert.

Tief erschüttert wendete er sich von ihr.

Er mußte allein sein; jetzt konnte er ihr nicht antworten auf ihre Schmähungen, der Unwille über ihre Falschheit würde ihn überwältigt und fortgerissen haben zu Worten, die seiner nicht würdig gewesen wären. Er verließ sie, das höhnische Lachen, welches sie ausstieß, als er forteilte, tönte noch lange widerwärtig, gellend, schneidend in sein Ohr, als er schon weit von Linau ziellos umherritt.

Seine Gedanken und Gefühle fluthreten während des langen einsamen Rittes wirr durcheinander; er mühte sich vergeblich, klar darüber zu werden, wie er die Zukunft gestalten sollte.

Erst als sein müdes Pferd nach einem Stunden langen angestrengten Ritt kaum mehr vorwärts konnte, kehrte er gegen Abend nach Linau zurück. Klara erwartete ihn, sie hatte wohl schon lange nach ihm ausgeschaut; als er vom Pferde gestiegen war, flog sie an seinen Hals, sie küßte ihn zärtlich, dann schaute sie ihn mit dem Ausdruck inniger Besorgniß an.

„Wie bleich Du bist! Wie verstört und krank siehst Du aus!" sagte sie traurig.

„Laß mich, mir fehlt nichts!" erwiderte er barsch. Er ging ihr voraus nach dem Altan, sie folgte ihm.

„Wir haben viel erlebt, während Du draußen auf dem Felde warst," sagte sie, ihn ängstlich anschauend. „Herr v. Ernau und Elise haben sich verlobt. Herr v. Ernau ist schon am Mittag direkt nach der Bahn gefahren, er will Frau v. Osternau die erste Nachricht von der Verlobung bringen."

„Ich habe Dir noch etwas zu sagen," fuhr Klara fort, sie zögerte einen Moment, angstvoll schaute sie den Bruder an, „Du mußt es doch wissen," sagte sie mit bebender Stimme, „und am besten ist es, ich sage es Dir, Du weißt ja, wie lieb, wie unsäglich lieb ich dich habe! Vor einer Stunde ist Vetter Albrecht abgereist und mit ihm Bertha. Sie hat einen Brief an Dich hinterlassen."

Er athmete tief auf. Das war die Lösung, sie selbst hatte sie herbeigeführt. Es überkam ihn ein Gefühl der Erleichterung, und doch auch ein schneidendes Weh. Jetzt war der Bruch mit der Vergangenheit unheilbar.

Klara gab ihm den Brief, den Bertha hinterlassen hatte, er enthielt nur wenige Zeilen.

„Unüberwindliche gegenseitige Abneigung ist, wie Vetter Albrecht mir versichert, ein vollgültiger Scheidungsgrund. Ich begebe mich unter den Schutz des Vetters Albrecht. Von Schloß Osternau aus werde ich den Antrag auf Scheidung beim Gericht einreichen; ich hoffe, Du wirst mir keine Schwierigkeiten machen. Es ist ja unmöglich, daß wir ferner zusammenleben. B e r t h a."

Er faltete den Brief, nachdem er ihn gelesen, sorgfältig zusammen und steckte ihn zu sich. „Sie wird nicht wieder kommen," sagte er mit einem so ruhigen Tone, als spreche er von der gleichgültigsten Sache der Welt, aber Klara, die mit angstvoller Spannung ihm ins Auge geschaut hatte, während er las, glaubte nicht an diese Ruhe.

Schweigend ging Wangen lange Zeit auf dem Altan auf und nieder; die gewaltige Erregung, die ihn zum Denken fast unfähig gemacht hatte, war von ihm gewichen, er war jetzt ruhig, ganz ruhig, er konnte überlegen, was er zu thun verpflichtet sei, die Leidenschaft störte sein Denken nicht mehr. Was er zu thun habe, das lag so klar vor ihm, daß er nicht einen Augenblick im Zweifel sein konnte. Bertha's kaltes, grausames Wort: „Es ist unmöglich, daß wir ferner zusammen leben!" war unwiderleglich, und doch zog sich ihm das Herz krampfhaft zusammen, der Gedanke, daß er auf immer von ihr geschieden sei, erschien ihm unfaßbar. Er liebte sie nicht mehr, nein, wie hätte er der Unwürdigen noch seine Liebe bewahren können, ihr, die sich dem Vetter Albrecht in die Arme geworfen hatte, mit Jenem nach Schloß Osternau gefahren war! Seine Liebe war erstorben, aber doch trat ihm eine heiße Thräne ins Auge, als er den Brief Berthas noch einmal las.

Scheidung! Bertha hatte Recht! Er setzte sich im Wohnzimmer an den Schreibtisch und schrieb einen langen Brief an den Justizrath Herder, den alten Freund der Familie, der auch sein treuer Rechtsbeistand geblieben war. Ganz ruhig und geschäftsmäßig schrieb er, setzte er dem Justizrath auseinander, daß eine Scheidung, auf unüberwindliche gegenseitige Abneigung begründet, sein Wunsch und der seiner Frau sei. Er bevollmächtigte den Justizrath, alle nothwendigen Schritte zu thun und keine Opfer zu scheuen, damit die Scheidung so schnell wie möglich vom Gericht ausgesprochen werde. Er war so ruhig, und doch fiel eine Thräne nieder auf das Papier, sie ließ die Buchstaben des Wortes „Scheidung" auseinanderfließen, er mußte durch das Löschblatt den nassen Flecken aufsaugen sagen und die verwaschenen Buchstaben nachzeichnen.

Den Brief schickte er mit einem reitenden Boten nach der Post, er hatte mit der Vergangenheit abgeschlossen.

Wochen und Monate waren so vergangen im ewigen, eintönigen Einerlei. Wangen erfüllte seine Pflichten, er leitete seine Wirthschaft mit derselben Umsicht und Thätigkeit, wie früher, aber eine Freude hatte er nicht mehr am rüstigen Schaffen, und jede Stunde, welche er der Arbeit abmüßigen konnte, verbrachte er träumend in der Herrenlaube. Er hatte jeden Umgang mit den Nachbarn abgebrochen, er machte weder Besuche, noch nahm er solche an, sobald eine Equipage über den Hof fuhr und vor der Thüre des Herrenhauses hielt, zog er sich zurück; Klara mußte die Besuche empfangen, er selbst ließ sich nicht sehen.

Selbst mit denen, die am meisten gewünscht hätten, ihn auszusöhnen mit seinem traurigen Schicksal, mit Egon v. Ernau und seiner reizenden Gattin, machte er keine Ausnahme.

Egon's erster Besuch galt, als er von seiner Reise zurückkehrte, dem unglücklichen Freunde, aber er traf diesen nicht, Klara empfing ihn und erzählte ihm weinend, daß Wangen auf das Feld hinausgeritten sei, um dem Besuche auszuweichen. Ohne Wangen gesehen zu haben, mußte Egon nach Plagnitz zurückkehren, er wiederholte seinen Besuch, aber mit dem gleichen ungünstigen Resultat, er schrieb einen herzlichen Brief an Wangen, aber er erhielt keine Antwort.

Drei Monate später führte Egon die junge, hübsche Herrin von Plagnitz ein in ihr neues Heim. Frau v. Osternau begleitete die geliebte Tochter, Egon hatte für die von ihm so hoch verehrte Frau im Schloß zu Plagnitz eine Zimmerreihe einrichten lassen, er war hocherfreut, als er sah, wie das alte liebe Gesicht der würdigen Schwiegermutter durch ein sonniges Lächeln verklärt wurde, während sie durch die von ihm mit aller Bequemlichkeit ausgestatteten Zimmer schritt, in denen jedes Möbelstück Zeugniß ablegte für die liebevolle Sorge Egon's für sie.

Wie glücklich fühlte sich jetzt Egon! Er hatte eine Stätte gedeihlichen Wirkens gefunden. Die Bewirthschaftung des großen Gutes, welches er durch Ankauf von Nachbargütern zu einer Herrschaft ausgedehnt hatte, erforderte seine ganze Thätigkeit, obgleich Storting ihm redlich zur Seite stand. Galt es doch für Egon nicht nur, seine Güter zu wahren Musterwirthschaften einzurichten, sie zur höchsten Ertragsfähigkeit zu bringen, noch eine andere Aufgabe lag ihm ob. Er fühlte die Pflicht, auch die noch auf einer tiefen Stufe der Bildung stehende arme und unter der früheren polnischen Wirthschaft verkommene ländliche Bevölkerung, die Knechte und Mägde, die Tagelöhner und Dienstleute auf seinen neu gekauften Gütern emporzuheben zu einem menschenwürdigen Dasein. Es war eine schwere Aufgabe, deren Erfüllung noch erschwert wurde durch die Leute selbst, die allen Neuerungen Widerstand leisteten.

Aber Egon ließ sich durch keinen Widerstand zurückschrecken, er hatte die Macht des früher von ihm so verachteten Reichthums erkannt, und es war ihm zum Bewußtsein gekommen, daß ihm der Reichthum die Pflicht auferlegte, nicht nur für sich, sondern für alle Diejenigen nach bester Kraft zu sorgen, deren Geschick in seine Hand gegeben war. Er that es mit regem Eifer, und sein guter Engel stand ihm zur Seite, Elise wirkte mit ihm, sie theilte seine Arbeit und theilte seine Freude. Mit ihr besprach er zuerst seine weitgehenden Pläne und mit frohester Zuversicht griff er sie an, wenn sie ihre Billigung fanden.

In dieser reichen Thätigkeit hatte der einst so Lebensmüde die volle Lebenslust und Lebensfreudigkeit wieder gewonnen, nie mehr erschien auf seinen Lippen das bittere, spöttische Lächeln, welches sie früher so oft entstellt hatte, sein Auge blickte nicht mehr düster und gedankenvoll, sondern froh und wohlgemuth in die Welt, und als nach einem Jahre die geliebte Gattin ihm ein Söhnchen schenkte, da kannte sein Glück keine Grenzen.

Nur ein Wunsch blieb ihm noch, dessen Erfüllung er ersehnte, und den er doch nicht zu erfüllen vermochte — der Wunsch, Wangen mit seinem Geschick zu versöhnen, ihn dem traurigen Trübsinn zu entreißen, an welchem der alte Freund krankte. Es erfüllte ihn jedesmal mit tiefem Schmerz, wenn Klara, die oft zum Besuch ihrer lieben Elise nach Plagnitz kam, von dem Bruder erzählte, wenn sie weinend berichtete, daß alle ihre Anstrengungen, Wangen sein schweres Leid vergessen zu machen, fruchtlos seien

(Fortsetzung folgt.)

Swinemünde, den 28. April 1890.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Herbst- resp. Winterfischerei in den Oderströmen, Papenwasser, im Haff, in der Dievenow, Swine, Peene nebst Achterwasser und den angrenzenden Gewässern nach dem Pachttarif auf das Pachtjahr vom 1. Juni 1890 bis dahin 1891 stehen Termine an:

Montag, den 29. September cr., Vormittags 9 Uhr, in Stepenitz beim Hotelbesitzer Herrn Breslich.
Donnerstag, den 2. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr, in Neuwarp bei Herrn Otto Rothstock.
Dienstag, den 7. und Mittwoch, den 8. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr, in Stettin beim Restaurateur Herrn Schultz, Unterwiek 8.
Dienstag, den 14. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr, in Anclamfähre bei Herrn Friedrich Schohl.
Mittwoch, den 15. und Donnerstag, den 16. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr, in Lassan im Gasthof zum Deutschen Kaiser.
Freitag, den 17. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr, in Wolgasterfähre bei Herrn C. Lewe.
Mittwoch, den 22. Oktober cr., Vormittags 9 Uhr, in Cammin i./P. beim Kaufmann Herrn C. Wendt.
Donnerstag, den 23. Oktober, Vormittags 9 Uhr, in Hagen beim Kaufmann Herrn Wendt,

in welchem die zu pachtenden Fanggeräthe nach Art und Zahl anzumelden sind.

Die Pachtbeträge sind praenumerando in dem Termin zu entrichten.

Es werden jedoch nur solche Fischer zur Pachtung zugelassen, welche sich durch Vorzeigung des früheren Willzettels legitimiren.

Gleichzeitig werden auch Anmeldungen zur Ertheilung von Willzettel auf Aalspeere entgegen genommen.

Der Königliche Ober-Fischmeister
Fütterer.

Bekanntmachung.

Das im Kreise Flatow des Regierungsbezirks Marienwerder belegene, zum Königlich Prinzlichen Familien-Fideicommiß gehörige Vorwerk Louisenhof mit einem Areal von zusammen 558,93,84 ha, darunter 475,46,67 ha Acker, 24,14,07 ha Wiesen, 1,12,76 ha Gärten, 35,06,57 ha Hütung, Wege 2c. 22,13,77 ha soll auf den Zeitraum vom 1. Juli 1891 bis 30. Juni 1909 verpachtet werden.

Zur Uebernahme der Pachtung ist der Nachweis eines disponiblen Vermögens von 60,000 Mark erforderlich, welcher bis spätestens drei Tage vor dem anberaumten Verpachtungstermin durch ein Attest des Kreislandraths oder der Steuerverwaltungsbehörde oder auf sonst glaubhafte Art dem unterzeichneten Rentamte zu führen ist.

Zu dem auf Mittwoch, den 15. Oktober cr., Vormittags 11 Uhr, im Geschäftszimmer des unterzeichneten Rentamtes anberaumten Verpachtungstermine werden Pachtbewerber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden können.

Flatow (Westpr.), den 25. August 1890.

Königlich Prinzliches Rentamt.
Bringmann.

Lette-Verein,

unter dem Protektorat J. M. der Kaiserin und Königin Friedrich, Handels-, Zeichen- und Gewerbeschule für Frauen und Töchter, Berlin SW., Königgrätzer Str. 90.

1) Handelsschule.

Gründliche Ausbildung für den kaufmännischen Beruf: zur Buchhalterin, Correspondentin in deutscher, französischer und englischer Sprache, in Stenographie, Gebrauch der Schreibmaschine, Rechnen 2c.

Der einjährige (Parallel-) Kursus der I. Klasse beginnt am 13. Oktober d. J. Zum Eintritt in denselben ist ein Alter von mindestens 16 Jahren, sowie die Reife für die I. Klasse einer höheren Töchterschule nothwendig.

Junge Mädchen von mindestens 15½ Jahren, welche die erforderlichen Vorkenntnisse haben, können in die II. Klasse der Handelsschule aufgenommen werden, um für den im April 1891 beginnenden Kursus der I. Klasse der Handelsschule vorbereitet zu werden.

Auch kann die II. Klasse der Handelsschule von solchen Schülerinnen besucht werden, welche von der Ausbildung für den kaufmännischen Beruf absehen und nur ihre entweder unterbrochene oder unvollendet gebliebene Schulbildung ergänzen wollen. Der Unterricht beginnt ebenfalls am 13. Oktober.

2) Gewerbeschule.

Am 1. Oktober und am Ersten jedes weiteren Monats beginnen neue Kurse im Schneidern, Putzmachen, Frisiren, Blumenfabrikation, Handarbeit, Maschinenähen div. Systeme, Wäschezuschneiden, Waschen und Plätten auf neu, Spitzenwäsche, Kochen, Kunsthandarbeit.

Ornamentzeichnen nach Flachvorlagen zur Ergänzung des Unterrichts in der Kunsthandarbeit (Lehrerin Fräulein Emmy Luthmer).

Ausbildung zur Industrie-Lehrerin, für den häuslichen Beruf, als Stütze der Hausfrau und Jungfer, in den hierfür erforderlichen Fächern zu ermäßigten Preisen. Die Vorbereitung für das staatliche Handarbeit-Lehrerin-Examen beginnt am 2. Oktober.

Auskunft über sämmtliche Institute schriftlich wie mündlich durch die Registratur des Lette-Vereins, Berlin SW., Königgrätzer Str. 90, geöffnet wochentäglich von 9—6 Uhr.

Prospecte gratis.

Der Vorstand.

Für die Theilnahme an dem Hinscheiden meines geliebten Mannes, unseres theueren Vaters, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Königl. Stations-Assistenten

Carl Rosin

sagen allen lieben Freunden und Bekannten des Verewigten herzinnigen Dank

Die Hinterbliebenen.

Nach längerem schweren Leiden verstarb am Sonnabend früh 2½ Uhr mein lieber Mann und unser guter Vater

Carl Gottschling

im Alter von 27 Jahren.

Diese Trauernachricht allen Verwandten, Freunden und Bekannten.

Anna Gottschling, geb. **Hirt,**
nebst zwei Kindern.

Die Beerdigung findet heute (Dienstag), Nachmittag 4 Uhr, vom neuen städtischen Krankenhause aus statt.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen:

Verlobungen: Frl. Emilie Hiller mit Herrn W. Oesterreich (Steinhagen).

Sterbefälle: Frau Wilhelmine Susemihl, verwittw. Vogel, geb. Steckner (Zinnowitz). — Frau Emilie Lenz, geb. Fleischmann (Tilsit). — Frau Emma Holtz, geb. Hinzmann (Tilsit).

Letzte
Marienburger Geldlotterie
Ziehung bestimmt 8.—10. Oktober cr.
Hauptgewinne
M. 90,000, 30,000, 15,000 etc.
Originalloose à M. 3 (Porto und Liste 30 ₰.)
halbe Antheile 1,50
D. Lewin, Berlin C.,
Spandauerbrücke 16.

Deutsche Militärdienst-Versicherungs-Anstalt in Hannover.

Nur Knaben unter 12 Jahren finden Aufnahme. Versicherung in den ersten Lebensjahren am vortheilhaftesten. Von 1878 bis Ende 1889 wurden versichert **147 000 Knaben** mit **160 000 000 Mk.** Eine so große Betheiligung hat nie ein Deutsches Versicherungs-Institut ge unden. — Prospecte 2c. versenden kostenfrei die Direction und die Vertreter.

Eigenthum

erwerben diejenigen Personen an 12 in der Serie bereits gezogenen und daher unbedingt gewinnenden Staatsanlehensloosen, welche sich sofort als Mitglieder der

I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft

aufnehmen lassen. Jahresbeitrag 42 M, vierteljährlich 10 M 50 ₰, monatlich 3 M 50 ₰.

Statuten versendet **F. J. Stegmeyer, Stuttgart.**

Für Bücherfreunde!

Interessante Werke und Schriften

zu den allerbilligsten Preisen!!

Garantie für komplet! und fehlerfrei!!!

Brockhaus größtes Konversations-Lexikon, 11 vorvorletzte Aufl., vollst. von A—Z, in **15** großen starken Bänden geb., statt 120 M antiqu. für nur 30 M (franko in 4 Postpacketen 32 M). Brockhaus Konversations-Lexicon, 8. Aufl., vollständig von A—Z, in 12 großen Bänden gebunden, statt Ladenpreis **80** M antiquarisch für nur 12 M 50 (franko in 3 Postpacketen für 14 M) — **Pierer's** Konversations-Lexikon, 4. Aufl. in 19 großen starken Bänden gebunden, Ladenpreis 140 M, antiquarisch für 25 M 50 (franko in 5 Postpacketen 28 M). 1) **Göthe's** Werke, die vorzügliche Auswahl in **16** Bänden, Klassiker-Format, in eleganten Einbänden mit Vergoldung gebunden, 2) **Fürst Bismarck,** sein Leben und Wirken von **Brachvogel,** mit Portr., 3) **Auswanderer-** und Ansiedlerleben in Brasilien, Landes- und Völkerkunde, 256 Seiten mit Kupfertafeln in Ton- und Farbendruck, größtes Oktav-Format, alle **3** Werke zusammen nur 9 M — **Aus allen Welttheilen,** illustrirte Länder- und Völkerkunde der beliebtesten Schriftsteller, ca. 400 doppelspaltige Seiten stark, groß Oktav mit ca. **100 Bildern** und Karten Quart, nur 4 M. 50. — 1) **Shakespeare's** sämmtliche Werke, die **illustrirte** deutsche Ausgabe, 4 **Oktavbände, mit** ca. 300 Illustrationen, elegant gebunden, 2) **Tristan Schandi's** Leben und Meinungen, berühmtes Werk von Lorenz Sterne, 3) Ein interessanter Roman v. Bulwer, alle **3** Werke **zusammen** nur 9 M — 1) Briefe aus der Hölle, sensationelles Werk in groß Oktav, 2) Im Jenseits, elegant gebunden, Beide zusammen 4 M. 50. — 1) Dr. **Zimmermann's** Naturwunder und Reich der Luft mit Illustrationen, gr. Oktav, 2) Bilder aus der Völkerkunde, mit 96 Abbildungen, groß Oktav, beide Werke zusammen 4 M 50. **Lessing-Gallerie,** Prachtkupferwerk, mit **30** Stahlstichen, Kunstblätter von Pecht, Salon-Prachtband mit Goldschnitt nur 6 M — Das deutsche **Dichter-Album** der besten Dichter in Salon-Prachtband mit Goldschnitt nur 3 M — Geschichte der **Italienischen Malerei** (Michael Angelo, Leonardo da Vinci, Rafael). Pracht-Kupferwerk in gr. Okt., mit den Kunstblättern nur 4 M 50. — 1) **Heine's** sämmtl Werke, 12 Bände, in eleg. Einbänden, 2) Italienische Dichter- und Künstler-Profile, gr. Oktav, 3) **E. T. H. Hoffmann's** berühmtes Werk Kater Murr, 2 Theile, alle 3 Werke zus. nur 9 M — **Anatomischer Bilder-Atlas** mit **138** Abbild., nebst vollst. Beschreibung größt. Quer-Quart-Format, nur 4 M. 50. — **Lessing's** Leben und Werke, v. H. Zimmern, in 2 groß Oktavb., statt 14 M für nur 4 M 50. — **Washington Irving's** ausgew. Werke, gr. Prachtausgabe mit Illustrationen v. Camphausen 2c., groß Format, statt 18 M nur 4 M 50. — 1) **Land- und Hauswirthschaft** von Dr. **Hamm,** mit ca. 400 Abbildungen, groß Format, 2) **Der Zimmergarten,** vollständige Anleitung mit sehr vielen Illustrationen, eleg. kartonnirt. **Beide zus. nur 3 M 50.** — 1) Aus Deutschlands großer Kaiserzeit. Band I u. II, Ladenpreis 6 M 2) Naturgeschichtlicher Bilder-Atlas aller Reiche, mit ca. **1000** Abbildungen, Quer-Quart, Beides zus. nur 3 M. 50. — 1) **Saphir's** humoristische Werke, in 4 Bänden, in eleg. Einbänden, 2) Jesuitenumtriebe, berühmtes Werk v. Wenzel, gr. Okt. B. Werke zus. 6 M. — **1001 Nacht,** die **große** Pracht-Ausgabe mit **200 Bildern, Quartformat** im schönsten Prachteinband mit Vergoldung nur 8 M! — **Paul de Kock's** humoristische Romane, illustrirte deutsche Ausgabe, 20 Theile Klassiker-Format, mit Bildern, nur 9 M — 1) Die Schönheit der Frau mit Illustrationen, 2) Der Mensch und sein Geschlecht, Beides zus. 3 M. — 1) Geheimbuch der Eh., 2) Der Haus- und Selbst-Arzt mit Illustr. geb., groß Oktav, beides zusammen 3 M. — **Geschichte der Revolutions-Jahre** v. 1848 an. Eine umfassende geschichtliche Darstellung von Bernstein, 260 Seiten größtes Oktav nur 2 M — **Alex. Dumas,** Graf v. Monte Christo, 6 Oktavbände, 5 M — **Ueber die Ehe,** hochinteressantes Werk, 312 Seiten, gr. Oktav. 2 M 50, 1) Memoiren eines Polizeibeamten, 2) Memoiren eines Advokaten. Beide Werke in groß Oktav zusammen 4 M — 1) **Boccacio,** Decameron, die schöne Ausgabe in gr. Oktav, 2) **Der Hochstapler,** Sittengemälde, zus. 3 M. **Aus Rußland,** 1) der **russische Nihilismus,** 2) Mysterien, Aufzeichnungen eines ehemaligen Nihilisten, 2 Bände Oktav, nur 3 M 60 ₰. (Hochinteressant.) — **Adrian Balbi's** Allgemeine ausführliche **Erdbeschreibung,** das größte derartige geogr. Werk, in 2 großen starken Bänden, größtes Oktav-Format, statt 20 M nur 5 M — **Grazien-Album,** 25 photogr. Lichtdruckbilder in groß Okt., in eleg. Mappe m. Vergoldung 5 Mk. — 1) Frauenkniffe, Erfahrungen eines Roués, 2) **Der Frauenspiegel** gr. Okt., beides zus. 3 M. — Ueber Land und Meer pr. vollständiger Band in größtem Format 3 M — Gartenlaube pr. vollständiger Jahrgang, in groß Quart. 2 M 50. — 1) Schalk, mit 1000den Illustrationen, pr. vollständiger Band in Quart, 2) Anekdoten-Lexikon, beides zusammen 3 M 50. — Marie Sophie **Schwartz** beliebte Romane, **12** Bände, Klassiker-Format nur 4 M 50. — 1) **Schiller's** sämmtl. Werke, die vollständige Klassiker-Ausgabe in 12 Bänden, in reich vergoldeten Einbänden gebunden, 2) Der hinkende Teufel, berühmtes Werk von Le Sage, 3) Eine Gedichtsammlung elegant gebunden mit Goldschnitt, 4) Die Jahre der Reaktion, historische Revolutionsereignisse 2c., hochinteressant von Dr. Bernstein. — Alle **Vier** Werke zus. nur 9 M. — 1) **Körner's** sämmtliche Werke, elegant gebunden, 2) **Becker's** Geschichte der Griechen, für die Jugend, 3 Theile, Oktav, leg. gebunden, beide Werke zusammen nur 4 M 50. — 1) **Schiller-Halle,** Gedanken-Schatz aus Schillers' Werken und Briefen, 620 Seiten groß Oktav, 2) Heinrich Heine und die Frauen mit Porträts, zus. nur 4 M. — **Casanova's** Memoiren, beste deutsche vollständigste Ausgabe in 17 Oktavbänden nur 15 M. — Mathilde, oder Memoiren e. jungen Frau, 4 Bände gr. Okt. 4 M 50 ₰. — **Bulwer's** beliebte Romane, die deutsche Kabinet-Ausgabe, **35** Bändchen für nur 6 M — **Egyptische Geheimnisse,** 4 Theile mit über **1200** bewährten Geheim- u. Sympathiemitteln, 4 M (selten). — Geschichten und Enthullungen der ganzen **Freimaurerei** vom Ursprung bis zur Gegenwart, Sitten, Gebräuche 2c., groß Oktav, statt 12 M. nur 4 M. — **Die Welt der Vögel,** die Prachtausgabe von Michelet, mit **hunderten** Abbildungen, elegant ausgestattet, großes Format, nur 4 M 50. — Die Geheimnisse von Berlin, Berlins berühmte und berüchtigte Häuser, in 2 großen starken Bänden, nur 4 M 50 ₰. — 1) **Schlössing,** Handelskorrespondenz in 6 Sprachen, 2) **Hogarth's** 58 Illustrationen nebst Text, eleg. geb. zus. 3 M — 1) Vor den Koulissen, Interessantes aus dem Theaterleben mit 44 Porträts, 2) Hamburger Theater-Dekameron (sehr interessant), beides zusammen nur 4 M. 50. — Atlas des Bauwesens mit ca. 500 Abbildungen, Quer-Quart, 4 M. **Botanischer** Bilder-Atlas mit ca 600 Abbildungen nebst Text, groß Quer-Quart nur 4 M. 50. — Zoologischer Bilder-Atlas m. 860 Abbildungen nebst Text, v. Dr. **C. Vogt,** groß Quer-Quart nur 5 M — **English Novels, 12** Bände interessante **englische** Original-Romane, statt 18 M nur 4 M 50 ₰. **Der Dänische Hof,** 7 große Octavbände, statt 30 M. nur 8 M. (sehr selten). 1) **Lessing's** sämmtliche poetische und dramatische Werke, elegant gebunden, 2) **Immermann's** Dramen, Oktav Ausgabe, 3) **Spinoza's** System der Philosophie in Oktav-Ausg., alle 3 Werke **zusammen 4 M 50.** — Geschichte **Julius Cäsars** vom Kaiser Napoleon III., deutsche Pr.-Ausg. in 2 großen starken Bänden, statt 21 M für 5 M — **24** Bände interess. vorzüglicher Romane 2c. bedeutender Schriftsteller, statt Ladenpreis ca. 70 M, für nur 9 M, 10 Bände do. nur 4 M 50. — **Das 6te und 7te Buch Moses,** Geheimnisse aller Geheimnisse, das ist magisch Geister kunst, nach einer alten Handschrift, deutsch, mit vielen Abbildungen, sammt wichtigen Anhang nur 6 M. (Interessante Kuriosität.) — **Die Kriege Frankreichs** gegen Deutschland seit 2 Jahrhunderten, das berühmte Werk von Wickede, in 3 Oktavbänden, statt 15 M nur 4 M 50. — **Dresdener Gemälde-Gallerie, 25** Meisterwerke, größtes Oktav in Pracht Mappe mit Vergoldung nur 5 M — **Kalisch's** komische Werke (67 lustige Abtheilungen) in 5 Theilen, größtes Oktav mit hunderten Illustrationen für 3 M 50. — **Raphael-Gallerie, 25** Meisterwerke Raphaels größt Octav, in Prachtmappe mit Vergoldung, nur 5 M —

Jugendschriften-Ausverkauf.

1) **Grimm's** Märchenbuch mit den Farbendruckbildern, elegant, 2) Ein Bilderbüchlein, 3) Bunte Welt **1889,** die interessantesten Erzählungen, Gedichte Lieder 2c., reizend illustrirt, groß Format, Alle **3** zusammen nur 2 Mk. — 1) **Coopers** Lederstrumpf-Erzählungen, Indianergeschichten mit Farbendruckbildern, elegant, 2) Aus der Kaiserzeit, Lebensbilder deutscher Kaiser, Band 1 u 2, Ladenpreis 6 M, beide zusammen nur 3 M — — 1) Nordpolfahrten von den ältesten Zeiten bis Gegenwart, illustrirt, 2) Des Jugendfreundes Erzählungen, mit kolorirten Bildern, 3) 1001 Nacht, mit kolorirten Bildern, elegant, Alle 3 zusammen nur 3 M — 1) Skizzen und Bilder aus allen Reichen der Natur, 256 Seiten Oktav, mit Landschaftsbildern, 2) Das Mineralienbuch mit Abbildungen, 3) die Wunder des Himmels 2c. mit kolorirt. Bild, Alle 3 zusamm. nur 3 M —

Musik im Hause!

455 Piecen für Piano zusammen für nur 10 Mark!!

100 der beliebtesten schönsten neuen Tänze.
100 der schönsten Volkslieder aller Nationen für Piano nebst Text.
41 berühmte Kompositionen von Schumann.
14 brillante Konzertstücke von Chopin, Rubinstein, Weber 2c.
18 brillante Salonstücke von Schubert, Mendelsohn, Tschaikowsky 2c. 2c.
182 Lieblingsstücke von Mozart, Beethoven, Weber u. A., sowie aus Opern 2c.

Alle diese **455** Piecen in schönen großen Quart-Ausgaben, in 6 hübsch ausgestatteten Albums mit gutem Druck und schönem Papier, gänzlich neu und fehlerfrei

zusammen für 10 Mark.

Ferner liefere 50 der schönsten u. neuesten **Operetten** (als Fledermaus, Boccaccio, schöne Helena, Orpheus, Carmen lustiger Krieg u. s. w.), in Auszügen, Fantasien Potpourris 2c. für Piano alle **50** Operetten in groß Quart, zusammen nur 6 M — **Strauß-Album, 100** der beliebtesten Tänze von Johann Strauß für Piano in groß Quart, alle 100 zusammen nur 6 M **Die 50 Operetten und 100 Strauß'sche Tänze zusammen 10 M** — 30 große **Opern,** Potpourris für Piano in 5 Album, groß Quart, nur 4 M 50.

Geschäftsprinzip seit 32 Jahren: Jeder Auftrag wird sofort in guten, **fehlerfreien** Exemplaren prompt expedirt von der **Export-Buchhandlung** von

J. D. Polack in Hamburg.

Im eigenen Hause: Gänsemarkt 30—31.

Expedition gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages. Bücher und Musikalien sind überall **zoll- und steuerfrei.**

P. Bartels,

Buchbinderei und Papierhandlung, Greifenhagen, Wittenstraße (neben der Apotheke).

Reichhaltigstes Lager von

Schreib- und Zeichen-Utensilien, eleg. Papier-Ausstattungen, Gratulationskarten 2c., Lederwaaren als: **Photographie-Albums, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Schreibmappen 2c. Geschäftsbücher, Schulbücher, Gesangbücher, Bibeln, Kalender** in großer Auswahl.

Comtoir-Utensilien. Bilderrahmen.

Einrahmung von Bildern in jeder Größe, sowie Ausführung sämmtlicher Buchbinderarbeiten.

M. Grunau,

Breitestraße 7, 1 Treppe,

früher **Ruge & Stahnke**'sche Räume,

empfiehlt **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren, größte Auswahl hier am Platze, Preise billiger wie jede Concurrenz.** Sämmtliche Möbel sind in großen hellen Sälen bequem und übersichtlich aufgestellt, erleichtern deshalb dem Publikum die Auswahl. Ausstellung completter Zimmer.

Spezial-Geschäft für Polster-Möbel und dekorative Arrangements

von

Eduard Tews, Tapezier und Dekorateur,
große Wollweberstraße 64, II. Etage.

Großes Lager reeller und stilgerechter Polstermöbel zu festen Fabrikationspreisen. Dekorationen, fachgemäß arrangirt ausgestellt, gestatten sofortige genaue Preisbestimmung. Stoffe jeden Genres zu niedrigst gestellten Preisen.

Sammet und Seidenstoffe

jeder Art, grosse Auswahl von SCHWARZEN, WEISSEN und FARBIGEN Seidenstoffen. SPECIALITÄT: „BRAUTKLEIDER". Billigste Preise.
SEIDEN- und SAMMET-MANUFACTUR von **M. M. Catz, in Crefeld.**
Muster franco.

Auf meine, seit einer langen Reihe von Jahren als vorzüglich anerkannten

„Grabdenkmäler"

gewähre trotz der bedeutend gestiegenen Rohmaterialien, **so lange** der diesbezügliche früher beschaffte Vorrath reicht, 15—20% Rabatt.

Baldige Bestellung ist Reflektanten jedoch besonders zu empfehlen.

Auch halte größtes Lager in Marmorwaaren u. schwedischen Granitmonumenten, welche ebenfalls in Folge Einrichtung eigener Granitschleiferei zu billigsten Preisen abzugeben im Stande bin.

Die Aufstellung auf hiesigen sowie auf auswärtigen Kirchhöfen wird übernommen und sauber ausgeführt.

Die Nähmaschinenfabrik und Eisengießerei von
Bernh. Stoewer, Stettin-Grünhof.



Die
Chocoladen-Bonbons

der Königl. Preuss. u. Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocoladen-Fabrikanten:

Gebrüder Stollwerck, Köln,

aus den aromareichsten Cacao-Sorten hergestellt, bilden mit ihren verschiedenen Füllungen, als: geriebene Mandeln (Pralinéen), Vanille-, Himbeer-, Citron-, Orangen-, Aprikosen-, Pistazien-Crême, mit Croquant, Liqueur, Frucht-Gelée **das feinste Tafel-Dessert.**

In Packetchen zu **50 Pf.** und in Schachteln zu **Mk. —.80** und **Mk. 1.20** in den meisten Conditoreien und Delicatessen-Geschäften vorräthig, desgleichen

Dessert-Chocolade-Täfelchen

in 125-Gramm-Packetchen in 4 Sorten:

feine Gesundheits-Chocolade Mk. 0.40	feine Vanille-Chocolade Mk. 0.50
superfeine Vanille-Chocolade Mk. 0,80	und die ausgezeichneten Kaiser-Täfelchen Mk. 1.25

(Jeder Bonbon und jedes Täfelchen ist mit der Firma der Fabrik versehen.)

Vorräthig in den meisten Verkaufsstellen Stollwerck'scher Chocoladen und Cacao's; durch Firmenschilder kenntlich.



Grabgitter und Grabkreuze

in Guß- u. Schmiedeeisen fertigt als Spezialität die Bau- u. Kunstschlosserei von

A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstraße 23.

Musterbücher werden auf Wunsch franco zugesandt.

Vorzügliche Eßkartoffeln verkäuflich in Wißmar bei Naugard.

A. Schwartz, S[illegible]
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei



Geldschränke
neue und gebrauchte gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Promenadenfächer

von den einfachsten bis zu den elegantesten Federfächern, desgleichen

Ballfächer

in weiß, crême und farbig, Atlas, Gaze und Federfächer empfiehlt zu **billigen Preisen**

R. Grassmann,
Schulzenstraße 9.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit und ohne Vorwissen **M. Fakenberg, Berlin,** Dresdener-Straße 78. Viele Hunderte auch gerichtlich geprüfte Dankschreiben sowie eidlich erhärtete Zeugnisse.

Heirathsgesuch.

Ein Wittwer, Anfangs 50er Jahre, Geschäftsmann mit eigenem Grundstück, in einer kleinen Stadt in der Nähe Stettins, wünscht sich mit einer passenden Dame wieder zu verheirathen. Hierauf Reflektirende mit etwas Verm. wollen Off. vertrauensvoll unter **M. C. 12** postl Pribbernow senden. Diskretion Ehrensache

Beamte aller Stände, Agenten und Provisionsreisende mit großer Bekanntschaft in besseren Kreisen können auf leichte Weise durch Verkauf eines Import-Konsum-Artikels lohnenden Nebenerwerb erzielen. Offert. unt. **Z. 25** postlagernd Leipzig-Reudnitz.

Wäsche wird sauber gewaschen und geplättet Rosengarten 32, Hinterh. hochpart.

Carl Bressel,

Büchsenmacherei u. Gewehrlager, Stettin, Breitestr. 19, nahe der Papenstraße,

empfiehlt sein großes Lager von **Jagdgewehren** aller Art **Scheiben- und Pürschbüchsen** best bewährtester Systeme, **Centralfeuer-Büchsflinten und Dreiläufer** mit feinsten Expreßzügen, alle Sorten **Teschings, Revolver 2c. 2c.** sowie jede dazu gehörige **Munition,** bestes Pulver, **gepreßte Kugeln** und **Schrot** in allen Nummern.

NB. Für sicheren präzisen Schuß, sowie für solide Arbeit aller meiner Gewehre und Waffen leiste ich größte Garantie.

Vertreter gesucht

für die neuen, **sehr** concurrenzfähigen **Produkte** einer **Farbenfabrik. Feinere, echte Farben für Buch- und Steindruck, Malerei 2c.** Hohe Provision. Offerten unter **J. O. 1155** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.**

Ein gewandter Oberkellner wünscht ein Büffet oder Ausschank zu übernehmen. Näheres durch **F. Koch,** Oberkellner, Brandenburgs Hotel, Göhren auf Rügen.

Gut möbl Wohn. nebst Burschengelaß Elisabethstraße (neuer Theil) zum 1. Oktober gesucht. Näheres durch Feldwebel **Kruse,** Schneckenthor-Kaserne.

Kurtrauben

4 Mark, Musterkollektion feinsten Tafelobstes 5 Mark, 10 Pfund, sendet überall franko

Tauber, Kurort Meran.



Thee „MESSMER"
Kaiserl. Königl. Hoflieferant.
Frankfurt a. M. — Baden-Baden.
Russische Mischung pr. Pfd. Mk. 3.50.
Ernte 1890—91, bei 3 Pfund franko, sehr beliebt.

A. Toepfer,

Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers u. Ihrer Maj. der Kais. Friedrich
Mönchenstr. 19.
Preiswürdige und gediegene
Küchen-Einrichtungen,
Küchenmöbel aller Art,
Gartenmöbel, Eisschränke, Closets, Badeartikel, eis. Bettstellen, Kochherde,
Petroleumkocher, Kaffee- und Theebretter, Nickel-Kaffee- und Thee-Service, Christofle Essbestecke,
Lampen, Kronen, Ampeln,
Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke.
A. Toepfer, Mönchenstr. 19.

Kleiner Concerthaus-Saal.



Dienstag, d. 16. u. Mittwoch, d. 17. Septbr. **unwiderruflich** die zwei letzten Vorstellungen mit neuem Programm und

Erklärung

des gefesselten Mediums bei offenem Vorhang und voller Beleuchtung von

Homes & Fey.

Neu! Neu!

Die Geistererscheinungen.

Die Schiffertafel **Dr. Stade. Neu!** Das **Seh-Medium ohne Fragestellung.**

Sperrsitz 2,—, 1. Platz numm. 1,—. 2. Platz 50 ₰. Kassenöffnung 7½, Anfang 8 Uhr. **Billetverkauf** bei Herrn Musikalien-Händler **E. Simon.**

3 pferd. Gasmotor,

in betriebsfähigem Zustande, sehr preiswerth zu verkaufen. Offerten unter **A. 111** an die Expedition der „Stettiner Zeitung" erbeten.

Rüsttaue, Stränge, Waschleinen, Schnüre empf **R. Wernicke,** Seilermeister, gr. Wollweberstr. 39.

Bellevue-Theater.

Direction: **Emil Schirmer.**
Dienstag, den 16. September 1890.
Zum 2. Mal:

Unser Doktor.

Lebrecht — — — — — — Dir. **Emil Schirmer.**

Großes Garten-Konzert.

Mittwoch:

Ehrliche Arbeit.